

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 4. JUNI 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 85

Briten gehen in Berlin zu Gegenmaßnahmen über

Gebäude des Berliner Rundfunks abgeriegelt / Antwort auf Zwangsäumung

BERLIN. Britische Militärpolizei legte gestern im Morgengrauen eine Stacheldrahtsperre um das Gebäude des sowjetisch kontrollierten Berliner Rundfunks in der Masuren-Allee und riegelte damit diese örtliche Enklave im britischen Sektor ab. Die Posten der Militärpolizei und der Westberliner Polizei lassen niemand mehr hinein, hindern aber keinen am Verlassen des Gebäudes.

In den Mittagsstunden versuchten sowjetische Offiziere vergeblich, das abgeriegelte Gebäude zu betreten. Ein britischer Sprecher erklärte, es könne gegenwärtig nicht gesagt werden, wie lange die getroffenen Maßnahmen andauern würden, doch sei es nicht der Wunsch der britischen Behörden, unnötige Beschränkungen im Verkehr zwischen den verschiedenen Teilen der Stadt zu veranlassen.

Der Sendebetrieb des Berliner Rundfunks wird durch die Abriegelung des Gebäudes nicht getroffen, da von sowjetischer Seite bereits vor geraumer Zeit neue Sendeanlagen und Studios in Grünau im Ostsektor errichtet worden sind. Eine offizielle Begründung für die Aktion wurde bisher von britischer Seite nicht gegeben, doch sieht man allgemein darin die Antwort auf die zwangsweise Räumung von drei kleinen Westberliner Enklaven in der Sowjetzone, die am vergangenen Wochenende von Volkspolizei und Sowjetsoldaten angeordnet worden war.

Die Lage an den Sektoren- und Zonengrenzen Westberlins hat sich gegenüber den Vortagen nur insoweit verändert, als die Volkspolizei einige weitere von Westberlin in die Sowjetzone führende Straßen durch Baum- und Grabensperren unpassierbar machte. Den Westberlinern wird auch weiterhin das Betreten der Sowjetzone verwehrt. Die Berliner Exklave Steinstückchen, bewohnt von etwa 150 Personen, die nur durch einen 600 m breiten Streifen ostzonalen Gebietes vom US-Sektor getrennt ist, bleibt weiterhin isoliert. Als vierte Exklave des britischen Sektors in der Sowjetzone wurde gestern früh nach den Siedlungen Erlengrund, Fichtewiese und Papebuch auch die Kolonie Eiskeller von Sowjets und Volkspolizei besetzt, und der etwa 100 m durch ostzonales Waldgebiet führende Verbindungsweg zum Westberliner Bezirk Spandau mittels eines 6 m breiten Grabens gesperrt.

Der Personen- und Güterverkehr zwischen Berlin und dem Bundesgebiet ging ungehindert in der gewohnten Form vorstatten. Lediglich die amerikanischen und britischen Streifenwagen wurden von den Sowjets wiederum am Befahren der Autobahn Berlin-Helmstedt gehindert.

Gestern wurden die vorläufigen Bestimmungen für die Einreise Westberliner Einwohn-

Fortsetzung auf Seite 2

„Nur für freie Nationen“

Eisenhower über Verteidigung Europas / Erste politische Pressekonferenz

WASHINGTON. Gestern sprach General Eisenhower zum erstenmal nach der Niederlegung seines militärischen Kommandos und nach seiner Rückkehr nach Amerika vor etwa 100 Pressevertretern im Verteidigungsministerium in Washington im Rahmen einer politischen Pressekonferenz. Eisenhower reiste dann sofort in seine Heimatstadt Abilene (Kansas), um mit einer öffentlichen Rede seinen Kampf um die republikanische Präsidentschaftskandidatur zu eröffnen.

Auf die Frage nach der Rolle, die Spanien und Jugoslawien in den westlichen Verteidigungsplänen spielen, erwiderte er, er befürworte den Gedanken, daß die Vereinigten Staaten „nur zur Verteidigung freier Nationen“ in einen Krieg eintreten sollten. Allerdings stehe die geographische und militärische Bedeutung beider Staaten außer Frage. Eisenhower meinte ferner, es sei unwahrscheinlich, daß es in nächster Zeit zu einem „vom Zaune gebrochenen Krieg“ kommen werde, doch be-

stehe immer die Gefahr, daß „Satellitenkriege“ oder „Kriege, die sich wie der Funken im Pulverfaß entzündend“, ausbrächen. Amerika sollte wachsam und auf alles vorbereitet sein und darauf achten, daß die westlichen Staaten an der Verteidigungs-Peripherie solange für sich selbst sorgen können, bis ihnen die Vereinigten Staaten bei der Abwehr eines Angriffes zu Hilfe kommen.

Eisenhower ging auch auf die Frage ein, ob die USA in andere Länder, die Verpflichtungen einzuhalten, die sie in der ganzen Welt eingegangen sind. „Wenn wir anfangen, in der freien Welt den Gedanken der kollektiven Sicherheit über Bord zu werfen, müssen wir mit einer annehmbaren Alternative hervortreten. Eine Alternative, die eines der freien Länder nach dem anderen zum Opfer des Kommunismus machen würde, wäre aber zwecklos.“

DVL arbeitet wieder

Luftfahrtforschung und Flugzeugbau notwendig

DÜSSELDORF. Die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL), die 1912 von der Luftfahrtindustrie gegründet wurde, hat nach siebenjähriger Pause auf dem Flugplatz Essen-Mülheim ihre Arbeit wieder aufgenommen. Nach Angaben des Ministerialdirektors im nordrhein-westfälischen Wirtschafts- und Verkehrsministerium, Leo Brandt, haben der Radarfachmann Professor Essau und Professor Schmidt, Gasturbinenexperte und bis zum Kriegsende Abteilungsleiter in der DVL, ihre Arbeit begonnen. Brandt führte aus, die Bundesrepublik könne auf die Dauer unter keinen Umständen auf Luftfahrtforschung und Flugzeugbau verzichten. Verträge wie der Deutschlandvertrag mit seinen Beschränkun-

gen seien wandelbar, wenn die öffentliche Meinung es verlange. Wenn die Bundesrepublik auch in naher Zukunft noch keine Flugzeuge bauen könne, da hierzu die Industrie fehle, so dürfe doch keine Zeit mehr verloren werden, um die wissenschaftlichen Vorarbeiten zu leisten.

Als erste Aufgaben der DVL bezeichnete Brandt das Heranziehen von Fachleuten aus dem In- und Ausland. Außerdem müßten Literatur und andere Forschungsunterlagen gesammelt werden. Utopisch wäre es, an die Vorbereitung für den Bau viermotoriger Großflugzeuge zu denken, dagegen außerordentlich wichtig, beispielsweise das Optimum an Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beim Bau einfacher Flugzeuge für den innereuropäischen und interkontinentalen Verkehr zu ermitteln, und sich mit Sportflugzeugen zu beschäftigen.



Nichts wie rein! Die Tür bleibt selbstverständlich offen

Worauf es ankommt

K-th Die jetzt in Stuttgart amtierende Regierung ist nur eine „vorläufige“ Regierung, aber nichts in der von Ministerpräsident Dr. Maier verlesenen Regierungserklärung hat darauf schließen lassen, daß ihr Programm ebenfalls nur als provisorisches gedacht ist. Es war eine Regierungserklärung, wie sie von Regierungen abgegeben werden, die unter normalen Umständen und auf eine lange Zeitdauer bestellt worden sind.

Zweifelloso bleibt für die vorläufige Regierung genug zu tun, um für einen raschen Zusammenschluß der Landesteile zu sorgen, wobei sie die Verfassungsgebende Versammlung gezwungenermaßen als Gesetzgeber für dringende Angelegenheiten heranziehen muß. Regierung und Volksvertretung scheinen sich aber ihrer eigentlichen Rolle nicht mehr ganz bewußt zu sein und vergessen zu wollen, daß ihre Funktion zeitlich begrenzt und ihre Aufgaben gegenständlich beschränkt bleiben. War man schon beim Anhören der zwanzig Seiten umfassenden Regierungserklärung über den „Katalog der unaufschiebbaren Maßnahmen“ überrascht, so war man es noch mehr über den Eifer der CDU, darin noch Lücken zu finden.

Die Opposition hat mit Angriffen nicht gespart. Past alle ihre Sprecher kamen auf den Ausgangspunkt der Regierungsbildung zurück. Dort liege die Wurzel des Übels, an dem nach ihrer Auffassung die Politik des Kabinetts

Maier scheitern wird. Während die CDU ihren Pessimismus bekundete, wiesen die Regierungsparteien auf ihr Recht auf eine faire Chance hin.

In der Debatte hat es kaum einen Hinweis der Regierungsparteien gegeben, der auf eine gute Zusammenarbeit mit der Opposition hätte schließen lassen. Zwar hat der Fraktionsvorsitzende der SPD, Alex Möller, der CDU empfohlen, ihre Opposition zu mäßigen. Er meinte, es könnte geschehen, daß sie sich mit dieser Koalition dereinst an einen Regierungstisch setzen müßte. Aber auch diese schattenhafte Anspielung war alles andere als verheißungsvoll. Denn sie bezog sich — leider wissen wir es bereits — nicht auf das jetzige Regierungsstadium, sondern auf die Zeit nach der Verabschiedung der Verfassung. Mit anderen Worten: es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß wir später eine große Koalition mit Einschluß der CDU bekommen. Das hieße, einen Fehler an den anderen anreihen. Es bleibt ein Unglück, daß die Regierungspolitiker nicht den Unterschied begreifen wollen; nämlich, daß zur Vorbereitung und Verabschiedung einer Verfassung, da sie „überparteilich“ sein soll, alle staatstragenden Parteien herangezogen werden müssen, im Gegensatz dazu aber zu einem ordentlichen Landtag, nach Verabschiedung der Verfassung, eine handfeste Opposition gehört.

Zunächst ist kaum damit zu rechnen, daß die fehlerhafte Grundlage, auf der sich die vorläufige Regierung aufbaut, in nächster Zukunft durch eine bessere ersetzt werde. Die Schwäche der Opposition drückt sich in dem Unvermögen aus, eine Opposition zu treiben, die der kleinen Koalition den Atem ausgehen läßt. Um das zu erreichen, müßte die Opposition auf alle Sticheleien verzichten, ihre Kritik auf Schwerpunkte konzentrieren. Mit solch albernem Diffamierungsversuchen wie, daß die SPD mit dem Kommunistenführer Reimann einen Wahlpakt für die Karlsruher Oberbürgermeisterwahl abgeschlossen habe, ist nichts getan. Auch die Rechnung, daß sieben Abgeordnete der DVP aus ihrer Fraktion ausbrechen könnten, wird nicht aufgehen. Bei der Rede des Abg. Kohler, der „von tiefer Sorge erfüllt“ den von seiner eigenen Partei, der DVP, eingeschlagenen Weg kritisierte und die Hoffnung auf eine Koalition mit breiterer Basis aussprach, ist wohl manch einem seiner Fraktionskollegen der Schrecken in die Glieder gefahren. Ist es aber sicher, daß der eine oder andere aus Kohlers Worten eine Schlußfolgerung zieht? Ein Fehler wäre es, wollte sich die Opposition auf solche oder ähnliche Spekulationen verlassen. Besser wäre es, sie vertraute auf ihre eigenen politischen Fähigkeiten. Mit der Forderung nach einer großen Koalition für die Verfassungsarbeit, dem Wunsche, diese Verfassung einer Volksabstimmung zu unterwerfen, und dem Anliegen, durch Neuwahlen einen ordentlichen Landtag zu bestellen, wird sie mehr Beifall finden, als mit der Spekulation auf irgendwelche höchst fragwürdige Entwicklungsmöglichkeiten.

Ultimatum an das Parlament

Truman über Südkorea „schodert“

PUSAN. Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee hat das Parlament nach unbestätigten Meldungen vor die Alternative gestellt, entweder einen Kompromißvorschlag für eine Verfassungsänderung anzunehmen oder aufgelöst zu werden. Das Ultimatum verlangt u. a. die Wiederwahl Rhees zum Staatspräsidenten, die Ende dieses Monats vorgenommen werden soll. Weiterhin soll die Verfassung dahingehend geändert werden, daß der Staatspräsident künftig direkt durch das Volk gewählt wird und zwei Kammern statt einer gebildet werden.

Proklamation Nr. 1 bleibt

Ein Briefwechsel

BONN. Die Kontrollratsproklamation Nr. 1 und eine Reihe von Direktiven des Kontrollrats werden für die Bundesrepublik auch nach dem Inkrafttreten des Deutschlandvertrages und seiner Zusatzverträge gültig bleiben. Dies kommt in einem Briefwechsel zwischen den Alliierten und der Bundesrepublik zum Deutschlandvertrag zum Ausdruck, der gestern veröffentlicht wurde.

Grundsätzlich gibt der Deutschlandvertrag der Bundesrepublik das Recht, die Kontrollratsgesetzgebung „außer Wirksamkeit“ zu setzen. Jedoch sollen nach den Bestimmungen des Artikels 1 davon diejenigen Kontrollratsgesetze ausgenommen sein, die sich auf Deutschland als Ganzes, einschließlich der Wiedervereinigung Deutschlands und einer Friedensregelung, sowie Berlin beziehen.

Die Proklamation Nr. 1, die vom 30. August 1945 stammt, betrifft die Aufstellung des Kontrollrats. Sie überträgt unter Hinweis darauf, daß nach der Kapitulation die oberste Regierungsgewalt in bezug auf Deutschland von der Regierung der USA, der Sowjetunion, Großbritanniens und Frankreichs übernommen wurde, die oberste Macht in Angelegenheiten, die Deutschland als Ganzes angehen, dem Kontrollrat.

Regierungswechsel in Indochina

SAIGON. Der vietnamesische Staatschef Bao Dai hat gestern das Kabinett des bisherigen Ministerpräsidenten Tran Van Huu aufgelöst und den selbsterigen Innenminister mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Die Nachricht von diesem Schritt hat in Saigon größte Überraschung ausgelöst. Der neue Ministerpräsident erklärte, er werde eine „Regierung der Tat“ bilden, die insbesondere den Beitrag Vietnams zum Kriege gegen die kommunistischen Vietminh-Rebellen verstärken werde. Von dem Ausgang des Krieges hänge der Bestand und die Unabhängigkeit Vietnams ab.



Foto: Kleinfeld

Zum letztenmal an einem Tisch anlässlich des parlamentarischen Abends im Anschluß an die letzte Landtagsitzung. Von links nach rechts: Kultminister Dr. Sauer, Innenminister Renner, Arbeitsminister Wirsching, Staatspräsident Dr. Müller, Landwirtschaftsminister Dr. Weiß

As der Sowjetmarschälle in Ostpreußen

Schukow Chef des „Atlantischen Kommandos“ der Roten Armee

F. K. H. Der Sitz des Hauptquartiers des „Atlantischen Kommandos“ der sowjetischen Landstreitkräfte ist Insterburg. Von der in der Nähe historischer Schlachtfelder gelegenen ostpreußischen Stadt die von den Russen Tschernjachowsk genannt wird, gehen neuerdings die Befehle an die 85 aktiven Divisionen der westlichen Heeresgruppe der Sowjets, deren Bereich sich von der Ostsee über die Pripjetsümpfe und die westliche Ukraine bis zum Schwarzen Meer erstreckt. Dem „Atlantischen Kommando“ unterstehen nicht nur 30 Divisionen in Mitteldeutschland, zwei Divisionen in Österreich und 27 Divisionen in Ungarn, Bulgarien und Rumänien, sondern auch die gesamten militärischen Einheiten der Satellitenstaaten. Der Oberbefehl über diese Streitkräfte liegt in den Händen des sowjetischen Marschalls Bulganin, Chef des Generalstabes aber ist kein geringerer als Marschall Schukow, dessen Truppen vor sieben Jahren Berlin genommen.

Aus der Versenkung aufgetaucht

Als Molotow im Sommer des vergangenen Jahres anlässlich des siebenten Jahrestages der „polnischen Befreiung“ in Warschau eine bemerkenswert scharfe Rede hielt, war man nicht wenig überrascht, an seiner Seite den erfolgreichsten Heerführer der UdSSR im zweiten Weltkrieg zu sehen, der als einziger Marschall im Tagesbefehl Stalins aus Anlaß der Einweihung eines Denkmals der Roten Armee im Kreml am 25. Mai 1945 namentlich erwähnt worden ist. Marschall Schukow war damit zum erstenmal seit langer Zeit wieder aus der Versenkung aufgetaucht, in der er im Jahre 1946 nach seiner Verabschiedung als Oberbefehlshaber der sowjetischen Landstreitkräfte und der Besatzungsarmee in Deutschland verschwunden war.

Von Trotzki gefördert

Grigori Schukow wurde vor 57 Jahren in dem mittelländischen Dorf Strelkowa geboren. Der Sohn eines kleinen Bauern erlernte das Kürschnerhandwerk und war im ersten Weltkrieg zwei Jahre lang Soldat, bis er wegen Tuberkulose nach Hause geschickt wurde. Nach der Oktoberrevolution meldete er sich freiwillig zur Kavallerie und trat gleichzeitig der Kommunistischen Partei bei. 1920 wurde er auf direkte Veranlassung von Trotzki zum Offizier befördert.

Der Marschall ist breitschultrig und unterseht. Er spricht meist leise, aber bestimmt, und schreit nie, gilt aber als ungewöhnlich energischer Vorgesetzter, dem die wenigsten zu widersprechen wagen, obwohl er sich vernünftigen Gegenargumenten beugt, ja sogar die Opposition liebt. Man sagt ihm nach, der zugänglichste sowjetische Heerführer zu sein.

... Gegenmaßnahmen in Berlin

Fortsetzung von Seite 1
ner in die Sowjetzone bekanntgegeben. Danach sind Dauer- und Einzelreiseausweise vorgesehen. Letztere kosten 3 DM-West und berechtigen zu einem Aufenthalt bis zu 30 Tagen in der Sowjetzone. Dauerweise erhalten nur Grundstücksbesitzer oder Arbeiter und Angestellte, die einen ständigen Arbeitsplatz in der Sowjetzone nachweisen können. Die Passierscheine, die mit Paßbildern versehen werden müssen, erfordern einen schriftlichen Antrag.

Die Fraktionsvorsitzenden der drei Westberliner Parteien (SPD, CDU und FDP) begrüßten die entschlossene Haltung der britischen Behörden, die mit der Abriegelung des kommunistisch gelenkten Berliner Rundfunks in Westberlin zum Ausdruck komme. Diese Maßnahme sei die einzig mögliche Antwort auf die Behandlung der Westberliner Exklaven durch die Sowjets.

mit dem Eisenhower und Montgomery gut ausgekommen seien. Seine vorübergehende Kaltstellung soll nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß er zu oft Einladungen von General Clay angenommen habe. Nur wenig bekannt ist die Tatsache, daß Schukow in den zwanziger Jahren auf Einladung von Generaloberst von Seeckt einige Monate in Berlin gelebt und an Lehrgängen der Reichswehr teilgenommen hat. Aus dieser Zeit stammt auch seine Kenntnis der deutschen Sprache.

Die Nachricht vom Auftauchen Schukows als Chef des Generalstabes des „Atlantischen

Straßburger Ergebnis: Neue Hoffnung

„Ein wirklicher Ansatz für die europäische Zukunft“

STRASSBURG. Die Straßburger Tagung des Europarats in den letzten beiden Malwochen war nicht nur die bisher kürzeste, sie war auch nach Feststellung zahlreicher Delegierter eine der wichtigsten, die der Rat bisher abgehalten hat. Das Programm war auf wenige Punkte beschränkt, aber die Entschlüsse zu diesen Punkten könnten, so meint man in Straßburg, den Europarat vielleicht aus der Lethargie herausführen, in die er nach der Herbstsaison der Beratung versunken schien. Kern der Beratungen war der Edenplan und, eng damit verbunden, das Problem der politischen Gemeinschaft Europas, der „übernationalen politischen Autorität“. Politische Beobachter sehen in den Straßburger Entschlüssen ein Zeichen, daß der Europarat entschlossen ist, die Entwicklung der europäischen Gemeinschaft sich im Rahmen des Europarats vollziehen zu lassen und zu verhindern, daß ein „Kleineuropa“ der sechs Staaten neben dem Europarat entwickelt wird.

Die wichtigste Entscheidung der Versammlung fordert die Ausarbeitung eines Statuts der europäischen politischen Gemeinschaft als Schritt zur europäischen Einigung. Über die Frage, ob das „Montanparlament“, wie S p a k

Kommandos“ der Roten Armee dürfte in den westlichen Generalstäben stärkste Beachtung finden. Sie bestätigt zugleich aber auch bis zu einem gewissen Umfang die bereits vor nahezu zwei Jahren aufgetauchten Gerüchte, die von einer Verwendung des Marschalls im Fernen Osten wissen wollten, als der gut geführte Angriff der nordkoreanischen Einheiten Kim Il Sung die steuernde Hand eines Strategen von Format vermuten ließ. Die neuerdings vom Kreml anscheinend mit größtem Nachdruck geforderte Reorganisation der Armeen der Ostblockstaaten und die Gleichschaltung aller taktischen Maßnahmen hinter der Linie Lübeck-Triest-Sofia wird von militärischen Beobachtern als eine Aufgabe angesehen, für die das As der Sowjetmarschälle geradezu prädestiniert ist.

Kleine Weltchronik

Zuteilung von 17 bis 18 Zentner Kohle rechnen könnte. Empfohlen wird, den Kohlebedarf soweit wie möglich schon in den Sommermonaten zu decken, um Lieferwierigkeiten zu vermeiden.
Neuer Sowjetbotschafter für Ostzone, Berlin. — Nach einer Meldung des sowjetischen Lizenzierten ADN ist der gegenwärtige russische Botschafter bei der Sowjetregierung, Gregory Puschkin, zum stellvertretenden Minister für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR ernannt worden. Zu seinem Nachfolger in der Sowjetzone wurde I. Iljitschew ernannt.

Uranfunde in Nigeria, London. — Eines der reichsten Uranvorkommen der Welt ist nach Angaben der britischen Regierung im Nordteil Britisch-Nigerias in Afrika entdeckt worden. Das Vorkommen erstreckt sich über 90 ha und birgt allein an der Oberfläche etwa 700 000 Tonnen Uranerz.

Gides Werke indiziert, Vatikanstadt. — Die Kongregation des Heiligen Offiziums hat sämtliche Werke des französischen Nobelpreisträgers André Gide auf den Index der für Katholiken verbotenen Bücher gesetzt. Das Verbot erfolgte wegen der von Gide vertretenen Ethik. Aus gleichem Grunde waren einige Tage zuvor die Werke des italienischen Schriftstellers Alberto Moravia auf die Liste der verbotenen Bücher gesetzt worden.
Malik; Teilnahme Rotchinas an Abrüstungsgesprächen, New York. — Der sowjetische UN-Delegierte Jakob Malik teilte den Vertretern der Westmächte in der UN-Abrüstungskommission auf ihren in der vergangenen Woche gemachten Abrüstungsvorschlag hin gestern mit, die Sowjetunion werde sich in keine Diskussion über die Abrüstung der chinesischen Streitkräfte einlassen, sofern das kommunistische China nicht zur Teilnahme an Gesprächen eingeladen werde.

US-Stahlindustrie lahmgelegt

„Bis zum bitteren Ende“

NEW YORK. Die gesamte amerikanische Stahlindustrie ist durch den Streik der 650 000 Stahlarbeiter lahmgelegt worden. Die Arbeiter waren am Pfingstmontag in den Ausstand getreten, nachdem der oberste amerikanische Gerichtshof die Beschlagnahmeverfügung Präsident Trumans für ungesetzlich erklärt hatte. Die Stahlarbeiter, die höhere Löhne fordern, erwarten jetzt Anweisungen ihrer Gewerkschaften. Führende Vertreter der amerikanischen Stahlindustrie erklärten, sie seien sofort zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen bereit, „um die Erzielung einer gerechten Regelung zu suchen“.

Nach Äußerungen ihrer Funktionäre sind die Gewerkschaften entschlossen, den Lohnstreik mit der privaten Industrie „bis zum bitteren Ende“ zu führen. Die Aussichten für eine baldige Bereinigung des Lohnstreiks sind nicht günstig. Möglicherweise wird Truman unter Rückgriff auf das Taft-Hartley-Gesetz versuchen, den Streik für 80 Tage zu untersagen, damit in der Zwischenzeit eine Lösung gefunden werden kann.

WIRTSCHAFT

Ein dringendes Bedürfnis

TÜBINGEN. Die Deutsche Interessengemeinschaft Spitzen und Gardinen e. V. (DISGA), die kürzlich in Reutlingen gegründet wurde, erhielt bereits eine große Zahl zustimmender Zuschriften, die beweisen, daß dieser Zusammenschluß einem dringenden Bedürfnis entspricht.

Der Kreis der westdeutschen Käufer von Stickereierzeugnissen erstreckt sich auf Hunderte von Firmen der weiterverarbeitenden Industrien, insbesondere der Wäsche- und Miederindustrie, sowie des Handels. Anfragen und Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle der Deutschen Interessengemeinschaft Spitzen und Gardinen in Wannweil bei Reutlingen zu richten.

Zur Information

Die sogenannten Baby-Bonds, die Prämien-schatzansparungen der Bundesrepublik, wurden am Dienstag in Bad Homburg zum viertenmal ausgelost. Wieder wurden 270 Gewinne über zusammen 625 000 DM gezogen. Die fünf Hauptgewinne über je 50 000 DM fielen in den Reihen a bis e jeweils in der Gruppe 344 auf die Nr. 2.

Ein Handelsabkommen haben die Bundesrepublik und Pakistan am Pfingsten in Bonn für die Zeit vom 1. Juli 1952 bis zum 30. Juni 1953 unterzeichnet. Das Abkommen sieht Einfuhren aus Pakistan in Höhe von 75 Millionen Dollar vor. Die deutschen Ausfuhren nach Pakistan werden 64 Millionen Dollar (268,8 Mill. DM) betragen.

Bei einer Aussprache über die anhaltende Krise der elassischen Textilindustrie forderten Vertreter der Textilarbeiterschaft in Kottbus umfassende Sofortmaßnahmen zur Verhinderung der angedrohten Personalentlassungen. Die Wortführer betonten, die Schließung zahlreicher Betriebe sei auf den fehlenden Absatz, die allzuhohen Gestehungskosten, vor allem aber auf dem Import ausländischer Textilien aus Deutschland und Japan zurückzuführen.

Der Verbrauch an versteuerten Zigaretten stieg im abgelaufenen Rechnungsjahr im Bundesgebiet einschließlich Westberlin auf 22,3 Milliarden Stück. Unter Abzug der für Westberlin bänderierten Zigaretten erhöhte sich der Verbrauch je Einwohner im Bundesgebiet von 479 auf 521.

Firmen und Unternehmungen

BONN. — Bundesbranntweinmonopol erzielte 128 Mill. DM Umsatz. Der Umsatz der Bundesmonopolverwaltung für Branntwein aus Branntweinverkölfen aller Art belief sich im Geschäftsjahr 1950/51 auf 128,2 Millionen DM.

WOLFSBURG. — Volkswagenwerk-DM-Eröffnungsbilanz. Das Volkswagenwerk gab zum erstmal mit der DM-Eröffnungsbilanz, die am 5. März in der Gesellschaftsversammlung zusammen mit den Abschüssen für die Geschäftsjahre seit der Währungsreform genehmigt wurden, einen Einblick in seinen Geschäftsbetrieb. Nach dieser Bilanz schließen alle Geschäftsjahre seit 1948 mit Reingewinnen ab. Der Volkswagen steht mit einem Marktanteil von 34,4 Prozent im Jahre 1951 im Bundesgebiet an der Spitze aller neu zugelassenen Personenkraftwagen. Die Gesamtproduktion erhöhte sich von 12 635 Volkswagen im zweiten Halbjahr 1949 auf 105 712 im Jahre 1951. In derselben Zeit erhöhte sich die Belegschaft von 8294 auf 14 086.

Die Offizielle einer gewissen Liebe

35. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Das ist eine glänzende Idee!“ sagt Donata lächelnd... und ist von dieser Neugierde doch sehr überrascht. Die Verlobungsanzeige zerflattert im Winde. „Dann darf ich auch als erste Glück wünschen! Kommt rein und setzt euch, Kinder, und erzählt mir alles ausführlich! Ich spendiere euch den Rum, der mir zwar nicht gehört, aber von dem ich mir gestern abend einen Grog machen sollte.“

„Grog? Bei der Hitze?“

„Hitze? Das ist eure glückliche Jugend“... Donata zieht fröselnd die Schulterblätter zusammen... das Kleid scheint doch noch feucht von gestern.

Sie haben keine Eile mit dem Heimweg. Es ist noch lange hell, und fürs erste wird es nur immer heller. Das verschobene Viereck, das die kleinen Fenster auf die Wand zeichnen, leuchtet von Zeit zu Zeit in einem glitzernden Goldton auf. Die Sonne kämpft durch die Schleier.

Die drei sitzen um den rohgezimmerten Tisch und malen mit ihren Worten ihr ganzes zukünftiges Leben hin... Donata allerdings ist mehr schweigende Zuhörerin, und wenn sie sich, mitgerissen durch den brennenden Eifer, an den Plänen beteiligt, ist es nicht ihre eigene Zukunft, an die sie denkt.

Hauptsächlich der Franz sprudelt über von lebendigen Schilderungen, wie er sich alles denkt... natürlich hätte er auf der ganzen Welt keinen Hebreren Menschen finden können als die Inneke, in zweiter Linie ist es aber ein glücklicher Zufall, daß es auch keinen tüchtigeren gibt. Inneke wird den Ertrag des Gartens auf eine ungeahnte Höhe bringen... Inneke wird das ganze Weideland in Erdbeerplantagen und Tulpenfelder verwandeln... Inneke kann zusehern auf diesem Gebiet, und das Herrlichste ist: Inneke hat gar kein Geld!

Es ist heiterkeiterweckend und zugleich rührend, wie herzlich er sich darüber freut, Inneke lacht, sie lacht bis zu Tränen, denn dieser

Franzi, den es so begeistert, daß sie nichts besitzt, hat ihr nicht zumuten wollen, die Frau eines Mannes zu werden, der selbst nichts hat. Und da sie, die Inneke, ihrerseits geglaubt hat, der Franz müsse eine reiche Frau heiraten, hätten sie eben beide so getan, als ob eines für das andere nichts als Freundschaft übrig habe. Freilich hätte man dabei leicht um sein Glück kommen können... Als zum Beispiel Donata auftauchte, sei sie zunächst arg erschrocken und erst beruhigt gewesen, als die sich als Kusine entpuppte habe... als die reizendste und liebste Kusine, die man sich denken könne... aber doch als keine Gefahr.

Der Franz führt ein wenig schuldbehaftet zu Boden und flicht dann fort, seine Inneke zu preisen: Es ist doch ein Segen Gottes, daß sie nicht verwöhnt ist! Sie hat immer gearbeitet für fremde Leute, nun wird sie für sich selbst arbeiten.

Donata lächelt über die strahlenden Augen und die glühenden Wangen dieser Kinder, sie kommt sich sehr alt und sehr müde vor, und etwas wie Neld rührt schmerzlich an ihr Herz... es gibt doch auf der Welt nichts Schöneres und Begückenderes als diese Stunden, in denen zwei Menschen den Entschluß fassen, ihr ganzes künftiges Leben miteinander zu verbringen, gemeinsam alles, was da kommt, zu genießen und zu ertragen.

„Was soll ich euch denn zur Verlobung schenken?“ fragt Donata in all die Pläne und Berechnungen hinein, die sie ohne Scheu vor ihr aufstellen.

„Das steht dir wieder ähnlich!“ lacht der Franz. „Gar nix! Allerhöchstens...“ Seine Brauen ziehen sich ernsthaft zusammen... „etwas wußt ich schon... wenn's dir nicht unangenehm ist, wenn du morgen wieder zur Großmama gehst... bring' es ihr vorsichtig bei... nicht, daß ich etwa auf eine Hochzeitsgabe von ihr rechne... aber wenn ich das Kind hier zu ihr bringe, möcht ich, daß es nicht gleich angerannt wird... und daß es nicht von maßgebender Stelle erfährt, was ich für ein leichtsinniger Gauner und ein schlechter Charakter bin...“

„Das steht dir wieder ähnlich!“ lacht der Franz. „Gar nix! Allerhöchstens...“ Seine Brauen ziehen sich ernsthaft zusammen... „etwas wußt ich schon... wenn's dir nicht unangenehm ist, wenn du morgen wieder zur Großmama gehst... bring' es ihr vorsichtig bei... nicht, daß ich etwa auf eine Hochzeitsgabe von ihr rechne... aber wenn ich das Kind hier zu ihr bringe, möcht ich, daß es nicht gleich angerannt wird... und daß es nicht von maßgebender Stelle erfährt, was ich für ein leichtsinniger Gauner und ein schlechter Charakter bin...“

Donata steigt am nächsten Tag allein zum Bergfried hinauf. Sie hat ihre eigenen Gedanken bei diesem Besuch — vielleicht gelingt es ihr doch, ein gutes Wort für die beiden glücklichen Kinder einzulegen, vielleicht läßt die alte Frau sich erweichen, etwas für sie zu tun, — wenn sie überhaupt dazu in der Lage ist.

Donata geht langsam und sehr in Gedanken verloren... ihre Blicke wandern ringum über die schöne Landschaft und nehmen alles in sich auf... doppelt frisch und leuchtend sind die Farben nach dem Gewitterregen, klargewaschen ist der blaue Himmel... auf den höchsten Berggipfeln liegt Neuschnee, sie gleißeln silbrig in der Sonne.

Vielleicht ist es das letztmale, daß sie diesen Weg geht... sie muß sich diese Bilder einprägen, so tief, daß es schmerzt, um sie nie wieder zu vergessen... sie muß Abschied nehmen von dem goldblinkenden Kreuz auf dem Kirchturm da unten... von den Bergen, den Matten, den Wäldern... und von den Dächern von Sankt Aegid.

Und von Großmama. Das ganz bestimmt ist ein Abschied fürs Leben. Vielleicht wird man alles andere noch einmal wiedersehen... nach langen Jahren, wenn man alt geworden ist... wenn die Erinnerung an die Kinderjahre noch lebt und die andere Erinnerung... die quillend verblaßt ist. Die Berge werden auch in Jahrzehnten noch stehen, aber die alte Frau wird dann nicht mehr da sein... es ist ein ungewöhnliches Gefühl von Weichheit, mit dem Donata diesmal das Haus betritt.

Die scharfen Augen mustern sie prüfend, während sich ihr die dürre Hand zum Kuß hinreckt: „Bist du immer noch da? Das wundert mich! Was hält dich eigentlich hier fest?“

„Die gute Luft, Großmama...“ lächelt Donata.
„Nun, dafür siehst du schlecht genug aus.“
„Im übrigen komme ich, um dir Adieu zu sagen... in den nächsten Tagen fahre ich.“
„Es wird auch Zeit. Um dein Zigeunerblut in Ruhe zu halten, müßte es schon außergewöhnliche Veranlassungen geben. Mir ist das

verdächtig. Du hast dich doch nicht etwa verliebt!“

„Aber wie kommst du darauf, Großmama?“ Die Abwehr klingt nicht sehr überzeugend. „In wen denn?“

„In diesen Jungen natürlich. In deinen Vetter! Aber daraus wird nichts! Nicht, solange ich lebe! Ich bin nicht für Verwandtenehen!“

„Aber es kommt ja nicht in Frage, daß ich heirate... und schon gar nicht den Franz...“ sagt Donata bestimmt.

„Das freut mich. Abgesehen von der Verwandtschaft, ist er gar nicht fähig, zu heiraten. Wie will er denn eine Familie ernähren? Eine Frau mit Geld wäre schön dumm, ihn zu nehmen. Und eine arme kann er sich nicht leisten.“

„Ach, es wird schon gehen... wenn sie tüchtig mitpakt...“

„Was heißt das?“ Die alte Frau beugt sich erschrocken vor. „Sprichst du von einem bestimmten... einem bestimmten Wesen?“

„Ja, natürlich, von einem ganz bestimmten,“ betont Donata jetzt ermutigt. Von einem lieben, reizenden Mädels, das kein Geld hat, aber sonst die geeignetste Frau für ihn wäre...“

„Muß er es heiraten, dieses Mädels ohne Geld?“

Donata unterdrückt mit Anstrengung ein Zucken ihrer Mundwinkel: „Er tut das ohne jeden Zwang, Großmama...“

„Dann ist er aus der Art geschlagen... bei den Rainers muß immer die Frau das Geld mitbringen, muß es erwerben, muß es erhalten und vermehren... und sie selber können nichts als es vertun...“

„Aber, Großmama, das hat doch wirklich keiner...“

„Schweig! Was weißt du denn davon? Kinder wissen nie etwas von den Generationen vor ihnen. Ist auch gar nicht nötig. Weißt du, wie oft ich für deinen Großvater, für deinen Onkel Leopold die Schulden bezahlt habe? Im übrigen... hast du nicht gesagt, daß du das Mädels kennst?“

„Ja, ich kenne sie... sie ist ein goldiges Geschöpf...“

Fortsetzung folgt

150 000 geloben Treue

Machtvolles Bundestreffen der Sudetendeutschen in Stuttgart / Eine festgefügte Volksgruppe

ow. STUTTGART. Stuttgart stand über die Pfingsttage im Zeichen der sudetendeutschen Volksgruppe. Es war die machtvollste Demonstration des Sudetendeutschtums für sein unveräußerliches Recht auf die Heimat. An der Kundgebung am Sonntag auf dem Schloßplatz nahmen über 100 000 Sudetendeutsche teil, die Gesamtteilnehmerzahl am Sudetendeutschen Tag dürfte rund 150 000 betragen haben.

Schon der festliche Auftakt im Waldheim Degerloch am Samstag gab eindrucksvoll Zeugnis vom politischen und kulturellen Willen des Sudetendeutschtums. Die Veranstaltung trug ein besonders hohes Niveau. Father Reichenberger, der Nestor der Sudetendeutschen aus Amerika, konnte nicht kommen, weil die USA ihm das Visum verweigerte. Verkehrsminister Seebohm erklärte in Degerloch, falls die Bundesregierung nun, nach Unterzeichnung des Generalvertrags, hier nicht Wandel schaffe, wolle er einer solchen Regierung nicht mehr angehören.

Von besonderem Eindruck waren auch die Wirtschaftsausstellung und die Kulturausstellung. Die eine gab ein Spiegelbild des sudetendeutschen Schaffens in der neuen Heimat, die andere zeigte insbesondere die kulturellen Beziehungen zwischen dem schwäbischen Raum und den Sudetendeutschen. In zahlreichen Arbeitstagen wurde eine Fülle interner Arbeit geleistet.

Drei Grundforderungen

Im Mittelpunkt des Treffens stand die Kundgebung am Sonntagvormittag mit der grundsätzlichen Rede des Sprechers der Landsmannschaft, Dr. Lodgman von Auen, fußend auf drei Forderungen, die tags zuvor die sudetendeutschen Parlamentarier in Entschließungen aufstellten: 1. auf Ausbau und Vervollkommnung der Südostabteilung des Auswärtigen Amtes, 2. der fortgesetzten Propaganda des tschechoslowakischen Nationalrats wirksam entgegenzutreten, 3. in der freien Welt durchzusetzen, daß die Urheber und die Schuldigen der grausamen Austreibung vor ein internationales Tribunal gestellt werden.

Die Sonntagkundgebung brachte eine Überraschung. Father Reichenberger sprach doch zu seinen Sudetendeutschen. Und zwar vom Tonband, auf das seine Grüße und Wünsche aufgenommen worden waren. Eine Stafette sudetendeutscher Jugend überbrachte eine Handvoll Heimat Erde aus dem Böhmerwald. Dann sprach Dr. Lodgman an die Spitze seiner Rede stellte er die Feststellung, daß das Sudetendeutschtum ein Teil des deutschen Volkes ist und sich mit dem gesamtdeutschen Schicksal aufs engste verbunden fühlt. Diese Loyalität sei dem Sudetendeutschtum selbstverständlich, sie berechtige aber auch, die gleiche Loyalität ihm gegenüber zu erwarten.

Dr. Lodgman setzte sich dann mit der Geschichte im böhmisch-mährischen Raum auseinander und dem sogenannten Tschechoslowakismus, der vor allem die Schuld trage an der unheilvollen Entwicklung im mitteleuropäischen Raum. Hier lägen die Wurzeln aller Ereignisse der letzten Jahre. Die Tschechei sei 1918 in Paris auf verlogene Denkschriften Masaryks und Benesch aus fast genau 50 Prozent

Tschechen und Andersnationalen zusammengekleistert worden. Die mitteleuropäische Ordnung wurde zerstört. Der Westen habe das bis heute nicht erkannt, und Amerika glaube noch heute an die Fabel von der demokratischen Gesinnung eines Benesch. Ein Blick in sein Buch „Gedanken über das Slawentum“ würde klare Lehren geben. Seine Fahne war der Pan-Slawismus und darin fand er sich mit Moskau einig. Man hoffe, die freie Welt nun noch ein drittes Mal zu übertölpeln.

Gegen Tschechoslowakismus

Um Europa vor einem neuen Tschechoslowakismus zu schützen, verkündete Dr. Lodgman Richtlinien, die er in 7 Punkten zusammenfaßte, und die in ihrem Kern folgendes herausstellen: 1. vordringlich sei die Vereinigung des geteilten Deutschlands, um ein europäisches Korea zu vermeiden, 2. die Befreiung der zu Mitteleuropa gehörenden, heute unter dem Bolschewismus stehenden Teile Deutschlands sei Voraussetzung für die Ordnung des Erdteils, 3. Unterstützung der europäischen Völker, 4. Rückgängigmachung der Millionenvertreibungen, 5. entweder Tschechoslowakismus oder Mitteleuropa, nur eins ist möglich, 6. einheitliche Verteidigungsfront für Europa ja, aber die Vertriebenen würden es ablehnen, ihr Blut etwa für die Herren Mykolajczyk, Ripka, Papanek, Zenkl, Kerensky zu vergießen. Die Sudetendeutschen seien für ein föderiertes Europa, das auch ohne Krieg durch eine machtvolle freie Welt geschaffen werden könne, 7. Voraussetzung für eine mitteleuropäische neue Ordnung sei die Ordnung im böhmisch-



Treuegelöbnis auf dem Stuttgarter Schloßplatz

Keystone-Bild

mlirischen Raum. Mit allen Tschechen, die dies auch wollen, werde man zusammenarbeiten. Haß und Rache werden abgelehnt.

Die Kundgebung der Hunderttausend schloß mit dem Gelöbnis der Treue zur Heimat und dem Gesang des Deutschlandlieds.

vor allem bayerische und Schwarzwälder Trachten. Die ausländischen Gruppen wurden mit dem meisten Beifall bedacht. In einem Festwagen sah man Staatspräsident a. D. Dr. Müller.

Bei der Sonderveranstaltung „Das Ausland singt, tanzt und spielt“ am Sonntagvormittag in zwei Schwenninger Sälen, wo mit Bühne, Beleuchtung usw. ein intimer Rahmen gegeben war, wurden die Ausländer geradezu begeistert begrüßt. Die einen waren durchaus Bühnengewohnt, andere, wie die Österreicher, kamen sichtlich unmittelbar aus dem heimatischen Arbeitsleben. Aber was sie an Tänzen, Reigen, Liedern boten, war alles gleichermaßen sauber und gekonnt. Wie kunstvoll die Tiroler Zither ihre bäuerlichen Paare drehte, gleich einem Uhrwerk! Der Urton der Schweizer Alphörner, der die Gewalt der Berge und das Echo der Felswände ahnen ließ! Der Holzschuhtakt der Holländer, der die derben Nekkereien ihrer Tänze skandierte, und dann im Gegensatz dazu die leichtfüßigen Reigen und heiteren Melodien voll südlicher Anmut bei der Truppe von der französischen Riviera: Stundenlang hätte man den national so verschiedenen Klängen, Stimmen und Bildern Auge und Ohr noch offenhalten mögen.

Am Samstagabend im riesigen Festzelt — 15 000 mochten drin gewesen sein, an die 10 000 horchten draußen — waren die Dinge nicht so fein herausgekommen. Dort herrschte bei Bier und schneidigen Märschen mehr „Wiesn“-Stimmung, und der letzte Ländler verklang, als sich die Böllerschützen bereits zu ihrem robusten Sonntagmorgengruß rüsteten. Unter den Festrednern dieses Abends ist Landtagspräsident a. D. Gengler zu nennen, der die Grüße von Dr. Gebhard Müller und Dr. Albert Sauer überbrachte. Am Sonntagnachmittag sah man unsern ehemaligen Staatspräsidenten, der die Schirmherrschaft über das Trachtentreffen übernommen hatte, und den Kultminister a. D. dann im knallvollen Festzelt sitzen und den Ehreninszenen zuschauen. Dr. Gebhard Müller trat hier kurz ans Mikrofon und sagte das schöne Wort von der Tracht als der „Uniform des Friedens“.

Vom Fellkleid zur Festtracht

Ein bunter Heimatabend am Pfingstsonntag und ein internationales Jodelkonzert am Pfingstmontagmorgen füllten das Festzelt nochmals bis auf den letzten Platz. Für den, der nicht bloß hören und schauen, sondern auch verstehen und wissen wollte, hatte das in den letzten Jahren neu eingerichtete Schwenninger Heimatmuseum unter seinem rührigen Leiter Dr. Ströbel eine Sonderschau eingerichtet, die die Entwicklung „vom Fellkleid zur Festtracht“ demonstrierte.

Die Veranstalter, vor allem der Schwenninger Gebirgstrachtenverein „Almfrieden“, dessen 30jähriges Bestehen der Anlaß zu dem großen Treffen war, ferner der Schwarzwald-Trachtengau und nicht zuletzt die Stadt Schwenningen, können mit ihrem Fest zufrieden sein, zumal auch das Wetter all die Tage mehr hielt, als es versprochen hatte.

„Trachten sind Uniformen des Friedens“

Das internationale Trachtentreffen in Schwenningen

ab. SCHWENNINGEN. Man sage nicht, das Volk habe kein geschichtliches Interesse. Sein Interesse geht nur andere Wege als die Wissenschaft und läßt alle Ereignisse links liegen, für die es nur „Rohstoff“ war. Aber wie man vor 100, 200 Jahren gelebt, gearbeitet, gewohnt, sich gekleidet hat, wie man festete, warb, Hochzeit machte: Sein Ureigenstes, das Brauchtum, spricht das Volk immer wieder, ja heute mehr denn je, an. Es muß ihm nur in einer lebendigen Form begegnen. Bücher und Museen, so unentbehrlich und verdienstvoll sie sind, vermitteln diese Selbstbegegnung nur wenig. Wenn die Vergangenheit dagegen im Gewand von Trachten auf die Bühne steigt, die alten Tänze zeigt und die alten Lieder singt, oder wenn sie sich als Festzug durch die Straßen bewegt, dann ist jedermann dabei.

Der Magnet an der Neckarquelle

Jedermann: Das waren in Schwenningen am Pfingstsonntag so an die 60 000, nicht gerechnet die Schwenninger selber. Wer morgens mit dem überfüllten Zug das Neckartal hinauffuhr, sah es auf allen Straßen neben sich her strömen. Da oben an der Neckarquelle schlen ein Magnet zu liegen, der alles zu Fahrzeugen verarbeitete Metall anzog. Omnibusse, Autos und Motorräder rollten um die Wette — ja

leider, wie immer wieder, um die Wette. Auch den buntbemannten Fahrrädern (Jugend bis 18) sah man es an, daß sie noch zum Festzug nach Schwenningen wollten. Welch ein Widerspruch! Man rast und bricht sich schier das Genick, um ein Stück Gemütlichkeit, ein Kapitel aus der „guten alten Zeit“ zu sehen. Das hätte sich die gute alte Zeit nicht träumen lassen.

Ein kilometerlanger Festzug

Außer der Ahnung, daß der Mensch auch ohne Sport, Radio und Motorrad glücklich sein kann, hat diese 60 000 natürlich die Schaulust hingetrieben, dieser kaum zu stillende, massenverschlingende Augenhunger des modernen Menschen, dem die Einzelheit nicht viel, ein prunkvolles Gesamtbild aber alles bedeutet. 3500 Männer und Frauen zogen in hunderterlei Tracht stundenlang durch die Schwenninger Straßen, ein Gewühl von Fernen, Farben, Fahnen und Blasmusik. 116 Gruppen nannte das Programm, darunter 44 ausländische. Es war wirklich eine seltene Gelegenheit, neben Schweizer Jodlern, Alphornbläsern, Fahnenschwingern, Trommlern und Pfeifern, neben österreichischen Hochzeitszügen und Stadtmusiken Franzosen (auch Elsässer), Holländer und sogar Engländerinnen zu sehen. Dahinter



Oberbayerische Maderln



Betzinger Tracht im Festzug

Fotos: Zants, Tübingen

Mehr als 3 Milliarden Kilometer fuhren
Kraftfahrzeuge aller Marken während der letzten 2 Jahre in Westdeutschland
mit SHELL X-100 Motoröl. Eine Erprobung von unvorstellbarem Ausmaß —
die mehr als alles andere beweist:

SHELL leistet mehr
weil es durch Additive (wirksame Zusätze) bereichert ist
X-100
MOTORÖL

ADDITIVE 1
reinholt den Motor.

ADDITIVE 2
verhindert die motorenzerstörende Kaltkorrosion

ADDITIVE 3
erhält das Öl voll schmierfähig bis zum Wechsel.

SportWoche

Spiele und Tabellen

Länderspiele: Schweden - Schottland 2:1; Türkei gegen Schweiz 1:0; Spanien - Irland 0:0.

Deutsche Fußballmeisterschaft

Gruppe I: 1. FC Nürnberg - Hamburger SV 4:0; Schalke 04 - FC Saarbrücken 2:4; Nürnberg 5 17:10 7:2 HSV 5 8:13 4:6 Saarbrücken 5 14:12 6:4 Schalke 5 10:14 3:7

Gruppe 2: Rot-Weiß Essen - VfB Stuttgart 2:2; VfL Osnabrück - Tennis Borussia Berlin 4:0; VfB Stg 5 11:7 6:4 TB Berlin 5 7:11 5:3 Osnabrück 5 8:9 5:5 RW Essen 5 12:14 4:8

Aufstieg zur 2. Liga Süd: SC Baden-Baden gegen FC Amberg 0:3; Union Böckingen - Olympia Lampertheim 0:0; Karlsruhe 4 10:3 8:3 B.-Baden 5 5:11 4:8 Böckingen 5 8:15 6:4 Lampertheim 5 8:12 3:4 Amberg 5 9:7 6:4

Pokalspiele Gruppe II: VfL Neckarau - SV Wiesbaden 0:2; Daxlanden - Wiesbaden 1:0; ASV Feudenheim - VfR Mannheim 1:1; Mannheim 7 3:10 12:2 Waldhof 3 11:3 4:3 Wiesbad. 5 17:11 6:4 Daxlanden 5 7:14 3:7 Neckarau 5 12:11 5:5 Feudenheim 7 6:25 2:13

Gruppe III: FC Singen 04 - ASV Durlach 0:0; FC Freilburg - 1. FC Pforzheim 0:0; Offenburg - VfB Mühlburg 1:2; Mühlburg 6 17:12 5:4 Singen 6 9:9 6:1 Freilburg 6 9:12 7:5 Durlach 6 9:15 6:1 Pforzheim 6 12:12 7:5 Offenburg 6 7:18 2:18

Gruppe IV: BC Augsburg - VfR Aalen 3:0; SSV Reutlingen - Schwaben Augsburg 3:3; Schwaben 6 17:19 8:4 Ulm 5 16:10 5:5 Reutlingen 5 14:9 7:3 Aalen 5 10:15 3:8 BC Augsburg 5 12:8 7:3 Kirchheim 5 5:15 2:8

Freundschaftsspiele: Galatasaray Istanbul - SV Waldhof 3:0; Bordeaux - Bayern München 2:1; FC Rheinfelden - FC Luzern 1:1; Ulm 46 - WAC Wien 4:4; Balingen - ASV NGRN 3:0; Mössingen gegen ASV Nürnberg 2:3; FV Ebgingen - Bregenz 0:3; VfR Schweningen - Bregenz 2:3; Spalchingen gegen Neunkirchen 2:7; Schramberg - SC Schweningen 4:2; Lindau - ASV Cham 4:4; Balaersbrona gegen Speyer 1:4; Rottweil - Schwäbisch Hall 1:2

Deutsche Amateurreisterschaft: Wiederholungsspiel der Zwischenrunde: Eintracht Nordhorn gegen SC Cronenberg 0:1.

Aufstiegsspiele zur 1. Amateurliga: Kornwestheim gegen Pfullingen 3:0; Sontheim - Ravensburg 1:1; Kornwesth. 5 12:2 7:3 Pfullingen 5 8:13 4:8 Geislingen 4 8:6 6:2 Ravensbg. 5 7:16 2:4 Sontheim 5 5:5 5:3

Aufstiegsspiel zur 2. Amateurliga: Nagold - Rottenburg 2:5; Onatmetig. 3 12:7 6:9 Lauterbach 3 18:11 2:4 Rottenbg. 3 8:9 2:4 Nagold 3 8:11 2:4

Handball
Länderspiel: Belgien - Deutschland 4:23.
Trostrunde: Harleshausen - VfR Mannheim 15:7.
Verbandsliga: Ravensburg - FA Göppingen 3:13.

Neues in Kürze

Die Fußballnationalmannschaft Schwedens schlug in Stockholm die schottische Nationalmannschaft mit 2:1 (2:1) Toren.

Die Fußballmannschaft der Stuttgarter Kickers kehrt am Pfingstsonntag mit Islander Verspätung von ihrer dreiwöchigen Nordamerika-Reise wieder nach Stuttgart zurück. Von den neun Spielen, die die Kickers in den USA ausgetragen haben, gewannen sie sieben, spielten einmal unentschieden und verloren einmal - gegen den englischen Meister.

Die Stuttgarter Kickers gewannen den DFB-Wanderpreis beim Jugendturnier in Pforzheim mit 16:1 Punkten vor der Ostwestfalenmannschaft Empor-Halle (15:5) und Hamborn 07 (14:6).

Mit 2:5 siegte eine Fußballauswahl des Südens über eine Verlegeteilschaft Stuttgarts. Die Stuttgarter waren ein Gemisch von VfB-Amateuren und Spielern des SV Ludwigsburg.

Deutsche Juniorenmeister im Amateurboxen wurden bei den Endkämpfen in Gelsenkirchen vom Fliegengewicht an aufwärts: Stahl (Düsseldorf), Rauen (Essen), Seidel (Berlin), Keul (Düsseldorf), Brauer (Aalen) Winkler (Kiel), Klätner (Nürnberg), Horoba (Dortmund), Niehe (Berlin) und Mathisen (Neumünster).

Der 20jährige Troy Ruttman gewann das 28. 500-Meilen-Rennen von Indianapolis auf einem Agajian-Special mit der neuen Rekordgeschwindigkeit von 125,92 Meilen/Std. (fast 200 km/Std.).

Beim Leichtathletikkampf St. Gallen gegen Ulm 46 siegten die Männer St. Gallen mit 125,5:118,5 und bei den Frauen Ulm 46 mit 96:35 Punkten.

Knut Zatopek siegte am Freitag in Leipzig über 10.000 m mühelos in 36:55,8 Min. vor dem Ungarn Juhasz.

Den beiden Edingern Gude und Schlerer gelang es am Sonntag, der Angriff auf den 2000-m-Rekord von Deutschland wegen der zu warmen Witterung sie gingen gemeinsam mit 5:25,3 Min. durchs Ziel.

Der Franzose Gilbert Bozon stellte mit 2:30,7 einen neuen europäischen Schwimmrekord über 200 m Rücken auf.

Der ERC Schweningen hat für die diesjährige württembergische Rollhockeymeisterschaft seine Meldung zurückgezogen, so daß sich nur noch der SSC Stuttgart, HC Stuttgart und ERC Heilbronn um den Titel bewerben.

Im Endspiel um die deutsche Hockeymeisterschaft der Männer besiegte der THC Uhlenhorster Klipper Hamburg in München den HC Wacker München mit 3:1 (2:1) Toren.

VfB und Club benötigen noch je einen Punkt

Aber Nürnberg muß nach Saarbrücken / Stuttgarts erste Niederlage

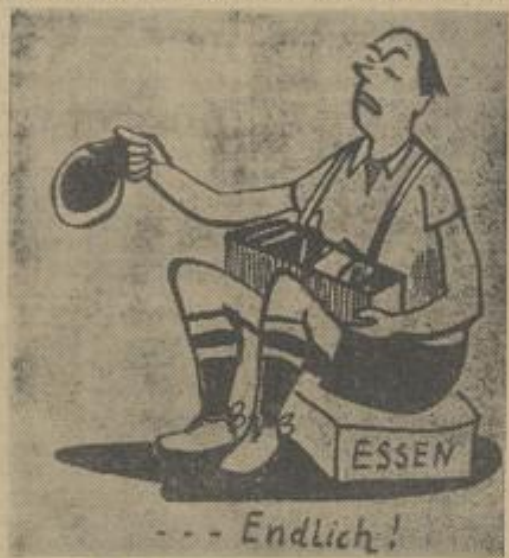
Die Entscheidung, wer am Fußballendspiel 1952 teilnimmt, ist auch an den Pfingstfeiertagen nicht gefallen. In beiden Gruppen sind die Tabellenführer, 1. FC Nürnberg und VfB Stuttgart, nur je einen Punkt von ihren Verfolgern getrennt und erst am nächsten Sonntag werden die Endspielpartner ermittelt. Der 1. FC Nürnberg hat dabei bei seinem Auswärtsspiel gegen den 1. FC Saarbrücken die weitaus schwierigere Aufgabe vor sich, während der VfB Stuttgart im Heimspiel gegen den VfL Osnabrück kaum straubeln dürfte.

1. FC Nürnberg - Hamburger Sportverein 4:0 (1:0). Wenig zu bestellen hatte der Hamburger Sportverein beim 1. FC Nürnberg. Der Sturm der Nürnberger spielte großartig auf und stellte die Hamburger Hintermannschaft vor schwere Aufgaben. Nur dem hervorragenden Torwart Grothe haben die Männer von der Waterkant es zu verdanken, daß das Ergebnis nicht höher ausfiel. Die 38.000 Zuschauer sahen einen klaren und verdienten Erfolg des Clubs, der seine besten Leute in Morlock, der diesmal hinten und vorne war, sowie in Winterstein und dem Stopper Baumann hatte. Bereits nach neun Minuten ging Nürnberg durch Morlock in Führung. Der 2. Treffer ließ allerdings lange auf sich warten, denn erst in der 47. Minute gelang es Winterstein, Grothe zu bezwingen. Aller Einsatz der guten Außenläufer Liese und Pendorf nutzte aber den Hamburgern nichts, denn in der 54. und 69. Minute erhöhten Morlock und Winterstein auf 4:0. Beim HSV erwies sich, daß die Mannschaft in bezug auf Kondition und Spielwitz den Endrundenspielen nicht ganz gewachsen ist. Das Fehlen des gesperrten Krieger machte sich stark bemerkbar. - In 20 Begegnungen zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem HSV errangen die Nürnberger nun zehn Siege, fünfmal gewann der HSV und fünfmal trennte man sich unentschieden.

VfL Osnabrück - Tennis Borussia Berlin 4:0 (1:0). An der Bremer-Brücke in Osnabrück war Großkampftimmung, obwohl nur 13.000 Zuschauer zu diesem entscheidenden Treffen der VfL-EI gegen Tennis-Borussia Berlin kamen. Der Wettergott hatte es vor dem Spiel nicht gut gemeint, denn Wolkenbruch auf Wolkenbruch ging hernieder. Auf dem schlüpfrigen Boden hatten es beide Mannschaften sehr schwer. Die Osnabrücker erwiesen sich aber klar überlegen und warteten mit einer stabilen Deckungsreihe auf. Torwart Thiede mußte kaum eingreifen, denn zu harmlos waren die Schüsse der Berliner Stürmer, die übrigens die größte Zeit über nur mit vier Mann angriffen. Eine vorzügliche Leistung zeigte der TB-Torwart Reinbeck, der seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte. Der Traum der Berliner Velkden, endlich den großen Sprung ins Endspiel tun zu können, wurde

durch vier Tore der Osnabrücker zunichte gemacht. In der ersten Halbzeit war noch alles offen, da der VfL nur durch ein Tor von Vetter 1:0 führte. Doch nach der Pause gab Osnabrück kein Pardon mehr, und Vetter, Alpert und Nienshaus stellten den 4:0-Sieg sicher.

Rot-Weiß Essen - VfB Stuttgart 3:2 (2:1). Den Rot-Weißen aus Essen ist zu Hause die Revanche



gegen den VfB Stuttgart gegolkt. Anfangs sah es allerdings nach einem Erfolg der Stuttgarter aus, denn nach neun Minuten Spielzeit kamen sie durch ihren Mittelstürmer Wehrle zum Führungstor. Dies spornte die Rot-Weißen aber nur an und acht Minuten später stellte Jähnel den Ausgleich her. Umstritten war das kurz vor Halbzeit erzielte Führungstor der Essener, das von Lücke geschossen wurde. Die Stuttgarter reklamierten Absicht, doch Schiedsrichter Dusch, Kassenlauren, wies zur Mitte. Dies führte dazu, daß die Gäste aus der Neckarstadt etwas resignierten und Essen für kurze Zeit das Spielgeschehen überließen. Das 3:1 für den Westmeister markierte in der 45. Minute Nationalspieler Rahn. Neun Minuten vor Schluß wurde dem VfB Stuttgart ein Elfmeter zugesprochen, als Blessing im Strafraum gefoult wurde. Verteidiger Bretter erlitt nach vorn und bombte zum Anschlußtreffer (2:2) ein. Im Endspurt wollten es die Stuttgarter noch genau wissen, doch alle Versuche, eine Punkteteilung zu erreichen, scheiterten an der aufmerksamen Hintermannschaft von Essen.

Schalke 04 - 1. FC Saarbrücken 2:4 (1:2). Zum vorentscheidenden Spiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft hatten beide Mannschaften ihr stärkstes Aufgebot zur Stelle. Die Saarländer kamen zu einem überraschenden, jedoch vollumfänglich verdienten Sieg, der durch Abwehrschwächen der „Knappen“ noch erleichtert wurde. Der Sieger bot eine technisch hervorragende Leistung und spielte zudem ruhiger und abgeklärter, während die Gastgeber gerade in entscheidenden Augenblicken die Übersicht und eine klare Linie verloren. Diese Feststellung gilt vornehmlich für die Schalke Dektung. Bei Saarbrücken zeichneten sich Binkert, Schreiner, Biewer und Puff besonders aus. Klodt und Malinowski konnten bei Schalke befriedigen. Die Umstellung bei Schalke nach der Pause (Ver-

Ausgezeichnetes Sprungvermögen - aber zu langsam

Überraschende deutsche Erfolge beim internationalen Reitturnier in Wiesbaden

Deutsche Pferde und Reiter haben bei dem am Pfingstsonntag zu Ende gegangenen viertägigen internationalen Reit-, Spring- und Fahrturnier in Wiesbaden überraschende Erfolge erzielt und scheid-



O. Rothe gewann die Vielseitigkeitsprüfung beim Olympia-Ausscheidungsturnier in Warendorf auf „Trux von Kamar“ Foto dpa

nen auf dem besten Wege, den Vorsprung des Ausländers allmählich aufzuholen.

Ganz allgemein bestätigte sich in den Sprungkonkurrenzen der bereits in Rom gewonnene Eindruck, daß die deutschen Pferde zwar über ein ausgezeichnetes Sprungvermögen verfügen, in der Schnelligkeit aber den ausländischen Pferden noch unterlegen sind. So wenig die im Schlußpark zu Wiesbaden-Biedrich errungenen deutschen Siege im Hin-

blick auf Helsinki überschätzt werden dürfen, so sehr werden sie doch auch in Fachkreisen als ein offensichtliches Anzeichen dafür gewertet, daß es im deutschen Turniersport wieder aufwärts geht.

Deutsche Erfolge gab es am Samstag im Jagdspringen der Klasse SA durch Hans H. Evers (Dithmarschen) auf „Haden“ und im Jagdspringen der Klasse M durch Hans Günther Winkler (Warendorf). Beide Siege wurden gegen starke ausländische Konkurrenz aus fünf Nationen errungen. Als stärkste Ausländer erwiesen sich die Spanier und Chilenen. Während die amerikanische Equipe, die ihr Hauptaugenmerk auf das große Mannschaftsspringen legte, sich nicht placieren konnte.

Ein glänzendes „Come back“ feierte in der Dressurprüfung der Klasse „S“ der deutsche Olympiasieger 1936, Oberst a. D. Heinz Pollay (Göttingen) auf „Adolar“. Er siegte mit der Wertzahl 716,5 vor dem amerikanischen Captain Robert J. Borg auf „Bill Biddle“ mit der Wertzahl 712,9 überraschend, dabei kam auch der gute dritte Platz des deutschen Springreiters Fritz Thiedemann (Eimshorn), der auf „Chroniat“ die Wertzahl 700 erreichte.

Das Mannschaftsspringen der Klasse SA über 300 Meter und 18 Hindernissen mit 21 Sprüngen (höchstes Hindernis 1,60 Meter) gewann die spanische Mannschaft mit 27 Fehlern vor einem kombinierten englisch-amerikanischen Team mit 31 Fehlern. Den dritten Platz in dieser wichtigsten Konkurrenz des Turniers belegte Chile II mit 48 Fehlern vor Deutschland mit 56 Fehlern, Chile I mit 137,5 Fehlern.

In der Einzelwertung belegte Fritz Thiedemann von der Mannschaft Deutschland I auf Meteor den ersten Platz. Er ging zweimal fehlerfrei über den Parcours. Zweiter wurde Francisco Goyoga (Spanien) mit vier Fehlern vor dem britischen Oberst Harry Llewellyn, ebenfalls mit vier Fehlern, MIS Mary Whitehead (England) mit acht Fehlern, Carlos Figueroa (Spanien) ebenfalls mit acht Fehlern.

Meister Bregenz gelingt Doppelerfolg

In zwei Freundschaftsspielen stellte sich der Meister von Vorarlberg Schwarz-Weiß Bregenz in Ebingen und Schweningen vor. Auf der Alb hatten es die Gäste aus Österreich nicht schwer, einen klaren 2:0-Erfolg zu erringen. Auch beim VfB Schweningen kam Bregenz zu einem 2:1-Sieg. Die Schweningen, die sich sichtlich Schonung auferlegten und ohne Schmeltpenalty und Kübler antraten, gingen zwar zunächst durch Richter in Führung, mußten jedoch die Gäste bis zur 66. Minute auf 2:1 davonziehen lassen. Erst in der 77. Minute gelang Mauthe nach einem von Haller getretenen Eckball der zweite Treffer für die Gastgeber.

Huykens (Belgien), Siegfried Budik (Österreich), E. Seitz (Schweiz) und Artur Mautz (Tallingen). Die 150 Fahrer aus 8 Nationen hatten insgesamt Höhenunterschiede von 500 m zu überwinden. Vom Start weg bis zum ersten Anstieg zwischen Bregenz und Langen lag das Feld geschlossen beisammen. Dann kristallisierten sich die ersten stärkeren Gruppen heraus, in der alle Fahrer, die zum Schluß als erste ankamen, zu finden waren. Nach dem Berganstieg zwischen Weiler und Summerberg hatte sich das Feld bereits in fünf Gruppen aufgespalten, 12 km vor dem Ziel setzten die ersten sechs Fahrer zum Spurt an, den dann Hubert Hügger knapp mit Reifenbreite vor den vier Ausländern gewann.

In zwei Freundschaftsspielen stellte sich der Meister von Vorarlberg Schwarz-Weiß Bregenz in Ebingen und Schweningen vor. Auf der Alb hatten es die Gäste aus Österreich nicht schwer, einen klaren 2:0-Erfolg zu erringen. Auch beim VfB Schweningen kam Bregenz zu einem 2:1-Sieg. Die Schweningen, die sich sichtlich Schonung auferlegten und ohne Schmeltpenalty und Kübler antraten, gingen zwar zunächst durch Richter in Führung, mußten jedoch die Gäste bis zur 66. Minute auf 2:1 davonziehen lassen. Erst in der 77. Minute gelang Mauthe nach einem von Haller getretenen Eckball der zweite Treffer für die Gastgeber.

Walter Kolb einstimmig wiedergewählt

Streit um die Kunstturner / Jetzt über eine Million Mitglieder / Deutscher Turnertag

Der deutsche Turnerbund veranstaltete am Samstag und Sonntag in Hanau den ersten Turnertag des deutschen Turnerbundes seit seiner Neugründung im Jahre 1950. 310 führende Mitglieder des Deutschen Turnerbundes nahmen an der Tagung teil. Die Hälfte des Vorstandes darunter der Vorsitzende, der Frankfurter Oberbürgermeister Walter Kolb, wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. An die Stelle des aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Kassenwarts Blich (Frankfurt) trat Miesner (Dresden).

Wie auf der Tagung mitgeteilt wurde, hat sich die Mitgliederzahl des Turnerbundes von 350.000 im Jahre 1948 über 600.000 im Jahre 1950 inzwischen auf über eine Million Mitglieder erhöht. Oberbürgermeister Kolb betonte in einer Ansprache, daß es dem Bund nicht auf eine möglichst große Mitgliederzahl ankomme, sondern auf den echten sportlichen Geist des einzelnen und innere Zusammengehörigkeit der Mitglieder. Er setzte sich ferner dafür ein, daß der Turnerbund seine Arbeit immer mehr ausweitere und alle Volksschichten erfasse.

Die Tätigkeitsberichte der einzelnen Sparten wurden von der Versammlung ohne Kritik entgegengenommen. Lediglich über das Kunstturnen entstand eine längere Debatte. Ein großer Teil der Anwesenden trat dafür ein, daß dieser Zweig des Turnens nicht mehr als selbständiges Fachgebiet angesehen werden solle. Erst nach eindringlichen Ausführungen Kolbs, des Oberturnwarts Eichhoff und des hessischen Landesvorsitzenden Beck, die auf die bevorstehenden olympischen Kämpfe in Helsinki hingewiesen, wurde dem Bundeskunstturnwart Zellekenz doch noch die Bestätigung erteilt, die ihm Kunstturnvereinigungen stellte sich Adalbert Dickhut zunächst versagt worden war. Als Vertreter der ebenfalls hinter Zellekenz.

Am Sonntagabend zeigte die Deutschlandriege im Kunstturnen mit Dickhut, Bantz, Gebrüder Wied, Oberwien, Frenger und Eutenauer in der Oberfilth Hanauer Stadthalle ihr großes Können an den Geräten.

NSU und Horex Sieger auf der Avus

In der 350er Klasse Engländer nicht zu schlagen / Baltisberger Dritter

Das internationale Motorrad- und Autorennen am Pfingstsonntag auf der Berliner Avus - das zweite seit 1945 - fand mit 250.000 Zuschauern wiederum großen Anklang. NSU und Horex feierten in der 350-ccm- und 300-ccm-Klasse der Motorräder schöne Erfolge.

Dabei fiel der NSU-Erfolg in der Viertelliterklasse überraschender aus. Die von Schön in der Halbliterklasse zum Siege gesteuerte Horex war mit einem Stundenmittel von 122,8 km/h rund zehn Stundenkilometer langsamer als der Vorjahresieger der gleichen Klasse, Walter Zeller, der auf einer Fa-ber-BMW 122,8 km/h herausfuhr. Schneller als Schön war auch der Favorit des Rennens, Rudi Knees, auf einer englischen Federbeit-Norton, der an der Spitze legend, seine Kette verlor und in der fünften Runde ausschied. Für Knees wurde die

schnellste Runde der Klasse mit 166,3 km/h gestoppt. Bei den 350-ccm-Maschinen dominierten die englischen AJS und Velocette. Baltisberger belegte den 2. Platz. Die neue Dreizylinder Werks-DKW konnte unter Wünsche annähernd das Tempo der Spitzengruppe halten, fiel aber nach der fünften Runde aus, als die Konkurrenten zum Generalangriff ansetzten.

Die 1,8 Liter-Sportwagen des Rennkollektivs Johannstall (Sowjetektor) zeigten sich so guten Fahrern wie Göckler (Porsche) und Baum (BMW) überlegen. Die Wagen leisteten 130 PS und erreichten einen Schnitt von über 170 km/h, der eine Spitzen- geschwindigkeit von über 200 km/h auf der Geraden voraussetzt. Bei den Formel-II-Rennwagen beherrschten die englischen Cooper unangefochten die Lage.

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block-Toto

Rot-Weiß Essen - VfB Stuttgart	3:2	1
1. FC Nürnberg - Hamburger SV	4:0	1
Schalke 04 - 1. FC Saarbrücken	2:4	2
VfL Osnabrück - Tennis Borussia Berlin	4:0	1
VfB Bottrop - Borussia Dortmund	0:0	0
SV Erkenschwick - Vohwinkel 00	0:0	0
FC Freilburg - 1. FC Pforzheim	0:0	0
SSV Reutlingen - Schwaben Augsburg	3:3	0
ASV Feudenheim - VfR Mannheim	1:1	2
SC Singen 04 - ASV Durlach	0:0	0
Arminia Hannover - 1. FC Köln	1:2	2
Alemannia Aachen - Vienna Wien	0:5	2
Nord-Süd-Block: 1 2 1 1 2 1 0 2 2 0 1 1		



Günther Dohrow, der Berliner Volksschullehrer, kurz nach dem Start zu seinem 1500-m-Rekordlauf (rechts) Aufn.: Schirner

Zweikampf Knees - Baltisberger

Westdeutsche Erfolge beim Motorradrennen in Leipzig

Auf der 4,3 km langen Bahn am Leipziger Stadtpark fand am Pfingstmontag unter Beteiligung zahlreicher westdeutscher Fahrer das Auto- und Motorradrennen „Rund um das Scheibenholtz“ statt...

Totta Zehden Berliner Meisterin

Internationale Tennismeisterschaften

Anlässlich des Pfingstturniers des Tennisclubs Rot-Weiß Berlin wurden am Pfingstmontag vor 5000 Zuschauern die Endspiele um die internationale Tennismeisterschaft von Berlin entschieden...

Österreich ehrte Professor Porsche

Zur Enthüllung des Ehrenmals für den vor einhalb Jahren in Zell am See verstorbenen Automob...

6500 Turner und Sportler bei den Lehrgängen

Zwei Jahre Landessportsschule Taillfingen

Ein Zeitraum von zwei Jahren mag gering sein, er gewinnt aber an Bedeutung durch die Zahl der 6500 Turner und Sportler, Turnerinnen und Sportlerinnen, die in dieser Zeit an Lehrgängen der Landessportsschule Taillfingen teilnahmen...

Vorläufige Totogewinne des West-Süd-Blocks

Zwölferwette: 1. Rang je 58 870; 2. Rang je 1 075; 3. Rang je 8150 DM. Zehnerwette: 1. Rang je 5 440; 2. Rang je 108; 3. Rang je 9 DM.

bil-Konstrukteur Ferdinand Porsche traten sich am ersten Pfingsttag an Porsches langjähriger Wirkungsstätte in Gmünd/Kärnten Tausende von Autofahrern aus vielen europäischen Ländern...

Mit 24 Mannschaften

Zweites Tübinger Jugend-Handballturnier

Zum diesjährigen Handball-Turnier, das an den beiden Pfingstfesttagen in Tübingen ausgetragen wurde, hatten sich 24 Mannschaften aus ganz Württemberg gemeldet...

Letzte Probe vor Weltmeisterschaft

Deutschlands Handballer verbringen die letzte Woche vor Beginn der Handballweltmeisterschaft in der Schweiz in der Sportschule Taillfingen...

V. Internationales Harmonikatreffen Radolfzell

„Nürnberger Akkordeon-Orchester“ wurde Deutscher Meister

Radolfzell. Wie im vergangenen Jahr war auch dieses Mal wieder die Bodenseestadt Radolfzell über Pfingsten der Austragungsort des internationalen Harmonika-Treffens des Deutschen Handharmonika-Verbandes...

Der 1. Preisträger des letztjährigen Wettbewerbs, der I. Grazer Handharmonikaklub, war mit der Aufführung des „Capriccio Italien“ von P. Tschaikowsky nicht gut beraten...

Beim diesjährigen Treffen lag die Gesamtleistung weit über dem Niveau des vergangenen Jahres. In der Kunststufe wurde neben dem Wahlstück als Pflichtvortrag der „Rhapsodische Walzer Nr. 1“ von Friedrich Haag verlangt...

Die Wertungsspiele wurden umrahmt von drei festlichen Veranstaltungen. Das Eröffnungskonzert gab am Samstagabend Hermann Schittenhelm mit seinem Hohner-Orchester...

Kurze Umschau

Im Mordprozess gegen den Polen Misterek in Stuttgart beantragte der Staatsanwalt lebenslänglich Zuchthaus, der Verteidiger Freispruch.

Der 36jährige Dr. Robert Braun aus Mittelteil, Kreis Freudenstadt, ein bekannter Skiläufer, ist in Freiburg mit dem Motorrad tödlich verunglückt.

Bis auf die Grundmauern niedergebrannt sind am Pfingstsonntag zwei Wohn- und Oekonomiegebäude in Tennenbronn, Kreis Villingen. In Oberwolfach brannte in der Nacht auf Pfingstmontag ebenfalls ein altes Schwarzwälder Bauernhaus nieder.

12 Zentner Röstkaffee konnte die Zollfahndung bei Schmugglern an der Schweizer Grenze über die Pfingstfeiertage sicherstellen.

Von seiner Verankerung losgerissen wurde das vor seiner Fertigstellung stehende Bodensee-Fährschiff „Lingau“ in der Ludwigshafener

Werft bei einem schweren Gewitter am Pfingstsonntag. Das Schiff wurde am Ufer entlang getrieben, bis es auf den Strand auflief...

Ein Flugzeugunglück auf dem Klippeneck bei Spaichingen forderte am Pfingstsonntag zwei Tote. Der 36jährige Ingenieur Engelbrecht aus Wernau bei Eßlingen wollte mit einem jungen Schweizer Piloten einen Rundflug in dessen Sportmaschine machen...

Tödlich abgestürzt sind am Pfingstsonntag im Santsigebiet (Schweiz) zwei Bergsteiger aus Singen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Freundlich bis heiter, vorwiegend trocken. Tagstemperaturen um 20 Grad, nachts 10-15 Grad. Schwache westliche Winde.



Glanzklar ohne Abtrocknen

- Das schafft PRIL! Natürlich muß das Spülwasser gut ablaufen können. Ein gut ablaufendes - es gibt ihn schon für 95 Pfennig - ist dafür höchst praktisch. Mit PRIL „entspanntes Wasser“ läuft vom Geschirre spurlos ab...



GUTSCHEIN für eine Probensendung PRIL. Als Drucksache einsenden an: Fawa-Werk Düsseldorf

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung. mit ihren gefährlichen Begleiterscheinungen wie Herzschwäche, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch Antisklerosin-Dragees bekämpft...

Geschäftliches. Ab 3. Juni 1952 betindet sich meine PRAXIS in Tübingen Am Lustnauer Tor 1. Friedrich Karl Pfefferkorn Graphologe BDP Mitglied d. Berufsverbandes Deutscher Psychologen

Café Braun, Taillfingen. Jeden Mittwochabend TANZ mit Trio JACK WENZEL

Schmerz-BIONELLEN. geg. Kopfweh, Rheuma, Frauenschmerz geb'n gelutscht direkt ins Blut deshalb helfen sie so gut.

Ab 4.50 Wochenraien können Sie Möbel kaufen, z. B. Schlafzimmer mit Nußbaum pol. Vorderfront, kompl., stetig, 675 DM bei üblicher Anzahlung. Katalog öch. M. Häpner, Tübingen, Calwerstraße 2

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal. Bis 18 Monate Ziel - Eigene und fremde Erzeugnisse Verkaufszwecke nur: Stuttgart, Kleine Königstr. 8 und Tübinger Str. 71

fichtenberger KÖLNISCHES WASSER. erfrischt, belebt, lindert Kopfschmerzen

Herren-Trenchcoat DM 55.50 aus Ia Vollpopeline, Rücken- u. Vorderpasse, Rundgürt, Lederknöpfe. Damen-Popelinemantel DM 48.75 aus echt NINO FLEX, modischer Hänger, Tunnelgürt, mit und ohne Gürtel zu tragen. Herren-Popelinemantel DM 56.50 aus echt NINO FLEX, Slipform (Raglan), doppelter Rücken, doppelter Ärmel, verdeckte Leiste, mit und ohne Gürtel zu tragen...

Qualitäts-MÖBEL von Scheer & Söhne EINTRICHTUNGSHAUS - Möbelabrik Beilstein. Schlafzimmer ab DM 695.-, Wohnzimmer kompl. ab DM 500.-, Küchenbüfett ab DM 188.-, Anrichten ab DM 165.-, Herrenzimmer in erlesener Auswahl. Bettcouches, Lianos ab DM 175.-, Aufecamatratzen ab DM 52.-, Wandk. apotten und Sessel Kle.möbel. Fordern Sie Prospekte an unter T

Melabon gegen Rheuma Melabon. Verlangen Sie Gratisproben von Dr. Kentschler & Co., Laupheim 565/Würtg. Neuzugründendes Handelsunternehmen sucht geeignete Räume. vorläufig etwa 300-400 qm Fläche, zu mieten. Objekt sollte ein: Vergrößerung ermöglichen lassen, Ort muß an Bahnstation oder nicht weit davon entfernt in Württemberg gelegen sein.

ZEITUNGS-ANZEIGEN. öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis. Einkauten und zugleich sparen kann man nur in Geschäften die mit der Zeit gehen und gut geführt werden. Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckige Sommersprossen! Dr. G. Bleichwachs. SchREIBMASCHINEN. Günstige Gelegenheitskäufe! Neue Torpedo, Adler, Tippa, Erika, Olympia, Grama, Erfurt, Triumph, Gebrauchte v. 120 DM an, 1 J. Garantie, bequeme Teilzahlg. Ein Besuch lohnt sich beim Fachmann Bischoff, Stuttgart, Rotestr. 23 beim alten Postplatz

Stellenangebote. Gesucht nach Basel-Riehen eine Haushilfe. die Freude am Kochen hat, Kinder mädchen vorh., Lohn 100-120 sfr., Eindr. baldmöglichst. Zuschr. mit Zeugnis u. Foto an Frau Dr. Oeri-Hofmann, Chrischonaweg 50, Riehen bei Basel, oder an Frau Stadtpfarrer Voelter, Tübingen, Wilhelmstraße 106

Hämorrhoiden sind heilbar. auch in schweren Fällen durch Kusmasa Salbe, Zöpfchen u. Tee. Tausendfach bewährt in allen Apotheken erhältlich. Prospekt durch Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Automarkt. Ford-Kabriolett-Limousine, 1 Ltr., 4-Sitzer, sehr gut erh., Verdeck, Batterie u. Reifen neu, Gelegenheitskauf 1250 DM, evtl. Zahlungs-erl. od. Tausch gegen wenig gef. Motor. L. Schleh, Sulz/N., Tel. 254

Borgward 1 1/4. In bestem mach. u. suß. Zustand, etwa 30 000 km gelaufen, wird Umstände halber 1. A. preisgünstig abgegeben. Autobaus WALTER KOCH Nagold, Telefon 274

Aktiv-Puder Streudosen ab 75 Pfr. in allen Apothek u. Drogh. Denken Sie auch an Klosterfrau Melibenzol für Kopf, Herz, Magen, Nerven

Pickel und Mitessen sind Zeichen schlechter Verdauung. Verhüten Sie Darmträgheit, Verstopfung u. Fettansatz durch die bewährten DRIK-DRAGEES. Aus dem reichhaltigen Bestandteilen wie Dr. E. RICHTER'S Früchtzucker, 40 Drag., 1.35 i. Ap. u. Drogh.

Zylinderschleiferei - Neulagerung von spez. für Lkw-Motoren, niedrige Preise. Die Motoren werden abgeholt. Willh. Horn, Eßlingen, Schillerstraße 104

Wenn es jetzt wärmer wird. „8x4“ ist in dieser Jahreszeit ein unentbehrliches Körperpflegemittel. Mon erreicht durch einfaches Waschen mit dieser wohlduftenden Seife drei Wirkungen auf einmal: Gründliche Reinigung, nachhaltige Erfrischung und vor allem enthaltende Tüftung des lösligen Körpergeruchs.

8x4. Toilette- u. BADESEIFE

Billige Schreibmaschinen! neu u. gebraucht, große Auswahl, mit 1 J. Garantie! Teilzahlung, Vorführung kostenfrei, an Ort und Stelle durch Fachmann J. Mainz, Stuttgart, Reinsburgstr. 51c

Ab Samstag früh, 7 Juni, steht in meinen Stallungen wieder ein großer, frischer Transport unger Arbeitspferde

Friedrich Weber. Pferdehandlung. Reisingen, Telefon Horb 436

Anerkennung - Dank für die großartige Wirkung von Klosterfrau Aktiv-Puder! Durch Benutzung einer synthetischen Flüssigkeit zum Reinigen der Hände, breitete sich ein Ekzem auf meinen beiden Händen und am rechten Unterarm aus. Durch Behandlung mit Klosterfrau Aktiv-Puder jedoch trat rasch Heilung ein! Heute - nach einer Woche - sind meine Hände wieder frei von allen Schäden! So schreibt Herr Fritz Richter, Kaufmann, Köln-Bickendorf, Vesterstr. 18. Aktiv-Puder ist der große Fortschritt zur Pflege der gesund-n und kranken Haut! Er sollte überall stet. griffbereit sein

Ein Krankenhaus für Blumenzwiebeln

Pflanzen in ärztlicher Behandlung — Gelbsucht der Narzissen

Eins der wertvollsten Ausführerzeugnisse der Niederlande ist die Blumenzwiebel. Man kann sich vom Wert dieser Ausfuhr eine Vorstellung machen, wenn man vernimmt, daß dieser sich im Jahre 1917 auf 5—7 Millionen Gulden stellte, während er im Jahre 1950 113 Millionen Gulden und im Jahre 1951 130 Millionen Gulden betrug. Die Entwicklung der Ausfuhr geht also beständig aufwärts, was in erster Linie der pflanzlichen Güte und Gesundheit der Zwiebeln zu danken ist.

Die Niederländer haben dieses Ergebnis nicht einfach Mutter Natur zu danken. Mutter Natur hat im Gegenteil alles versucht, um den Gärtnern in die Suppe zu spucken. So mußte z. B. eine der schönsten Tulpensorten, die berühmte Darwintulpe, aus dem Handel völlig zurückgezogen werden, weil sich in der Zwiebel auf unerklärliche Weise ein Giftsaft eingenistet hatte, der zwar nicht das schöne Blütenblatt, jedoch die Lebensdauer der Zwiebel beeinträchtigte. Es gab kein Mittel, den Giftstoff zu bekämpfen, und so ist heute die Züchtung der Darwintulpe eingestellt worden.

Mit anderen, epidemisch auftretenden Krankheiten der Zwiebel war man glücklicher. So bekämpft man heute die Gelbsucht der Narzissen erfolgreich dadurch, daß man die Zwiebel figürlich gesprochen über einem offenen Feuer röstet. Die derart gedörrten Zwiebeln sind gegen die Gelbsucht immun. Die Parasitenkrankheit der Achenkrankheit

bekämpft man dadurch, daß man die Zwiebeln, es handelt sich vornehmlich um Narzissenzwiebeln, drei bis vier Stunden einer Warmwasserbehandlung unterwirft. Überall im Gartenbauland bei Haarlem und Lisse findet man die Gärtlichen, wo die Zwiebeln „gekocht“ werden.

Die ärztliche Behandlung der Zwiebeln hat ihren Mittelpunkt im Krankenhaus bei Lisse, das seit vielen Jahren von Prof. Dr. E. van Slogteren geleitet wird. Es ist das besteinrichtungen Pflanzkrankenhauses der Welt und verfügt über Klimakästen, Heißwasserbassins, luftdicht abgeschlossene Räume für das Studium von Infektionskrankheiten, Apparate um das Atemholen der Pflanzen zu überwachen, elektronische Vergrößerungsgläser. Auch gibt es hier Operationszimmer mit metallenen Operationstischen und Laboratorien, wo die Anti-Sera hergestellt werden. Man experimentiert hier mit Lichteinflüssen und Einspritzungen, wodurch das Wachstum der Pflanzen entweder beschleunigt oder verzögert werden kann.

Dem Krankenhaus ist eine Informationsstelle angegliedert, wo sich die niederländischen, aber auch die ausländischen Zwiebelzüchter jeden gewünschten Rat holen können. Sie bekommen hier Abbildungen gesunder und kranker Pflanzen vorgelegt, die mittels der Elektronenlupe hergestellt sind und Vergrößerungen von 30 000mal aufweisen, doch ist es jetzt gelungen, auch Vergrößerungen von 117 000mal zu fotografieren.

Das Fest der Rheinverbrüderung

Ein neuer Rhein-Mündungsarm — Großleistung der Wasserbaukunst

Holland steht im Zeichen von Festlichkeiten, die nicht weniger als drei Wochen dauern werden. Drei Wochen lang wird hier, insbesondere in Amsterdam, die Tatsache gefeiert werden, daß es gelang, dem geographischen Gesicht der Niederlande ein anderes Gesicht zu geben.

Was ist geschehen? Man hat das vielverzweigte Rheinmündungsdelta um einen neuen Rhein-Mündungsarm vermehrt. Siebenzehn Jahre lang ist daran gearbeitet worden, und einhundert Millionen Gulden hat die Sache gekostet, nun aber ist der neue Amsterdam Rheinkanal mit allem was dazu an Schleusen, Schiffshebewerken, Kademauren und Seltenhäfen gehört, fertig. Stellen Sie sich in dem tellerflachen Lande einen, wie mit dem Lineal gezogenen Kanal von mehr als siebenzig Kilometer Länge, einer Breite von 50 m und einer Tiefe von 4,50 Metern vor, dazwischen bei den Orten Tiel und Wijk bij Duurstede Schleusenanlagen, die dank ihrer technischen Vorrichtungen in einem Minimum von Zeit das Durchschleusen auch der größten Rheinfrachtkähne bewerkstelligen können, und sie haben eine jener Großleistungen der Wasserbaukunst vor sich, um deren Willen die holländischen Ingenieure und Wasserbauarbeiter seit altersher berühmt sind.

Der neue Kanal ist jedoch nicht allein als technische Leistung bedeutsam, sondern ebenso sehr dadurch, was damit wirtschaftlich und handelspolitisch bezweckt wird. Durch die Führung des Kanals quer durch das Land, die Schleusenanlagen, das überall gleiche strömungsfreie Wasserniveau ist die Entfernung zwischen der deutschen Grenze und dem Hafen Amsterdam für die Binnenschifffahrt um 40 km abgekürzt worden, was eine Zeitersparnis von 20 Stunden bedeutet. Verminderung der Fahrzeit ist aber gleichbedeutend mit vermindertem Frachtpreis, und da für die Beförderung von Massengütern ein kleiner Unterschied im Frachtpreis entscheidend sein kann, so rechnet man nunmehr in Amsterdam damit, daß viele Rheinschiffe auf dem Wege

von, und zum Meer diesen neuen kürzesten Weg, der zugleich der billigste ist, nehmen werden.

Die Bedeutung des neuen, künstlich gegrabenen Rheinmündungsarms ist aber nicht damit erschöpft, daß hier der Frachtfahrt und dem Warenhandel auf dem Rhein neue Vorteile erstehen. Die Vorteile sind mindestens ebenso sehr real politischer Art und zwar, indem hierdurch die längs dem Rheinufer gelegenen Städte und Staaten neue Impulse des Zusammengehens empfangen. Die staatspolitische Verschmelzung, der Westeuropas zurecht, wird zweifellos gefördert von einem derartigen großen Bauunternehmen, das in seinen Auswirkungen nicht nur einem einzigen Lande, also nicht nur Holland, sondern ebenso der Schweiz, Deutschland, Frankreich und den drei Beneluxstaaten zu Gute kommt. Holland hat also damit, daß es diesen Kanal baute, einen nicht zu unterschätzenden Baustein für die Einwerbung des europäischen Westens geliefert. Der Bürgermeister von Amsterdam, Dr. Arnout d'Ailly, hat demgemäß die nunmehr stattfindenden dreiwöchigen Festlichkeiten sehr zu Recht als die Festlichkeiten einer allgemeinen Rheinverbrüderung bezeichnet. Als Gäste sind zu dem Fest die Bürgermeister vieler Rheinuferstädte, dazu die Vertreter von Hafenbehörden und Rheinschiffahrtsgesellschaften nach Amsterdam geladen, und ganz Amsterdam prangt zu Ehren der eingeladenen Besucher im Flaggenschmuck. Auf einer Ausstellung, die im verkleinerten Format den Lauf des Rheins von der Schweiz bis nach Holland darstellt, haben sich die Rheinuferstädte mit eigenen Pavillons und Schauständen eingestellt, unter denen die Pavillons der deutschen Städte Mannheim, Frankfurt, Köln, Neuß, Krefeld, Duisburg dadurch hervorstechen, daß sie den ungebrochenen Wiederaufbauwillen des deutschen Volkes in überzeugender Mächtigkeit darlegen.

Ein Selbstporträt Leonardo da Vincis?

Neuerdings will der Sachverständige Lorenzo Ferri festgestellt haben, daß Leonardo da Vinci sein Selbstporträt in das „Abendmahl“ hineingezeichnet haben soll, was bislang unbemerkt geblieben war. Ganz ausgeschlossen ist das nicht, da wir wissen, daß auch andere große Meister der Renaissance ihre Selbstporträts in versteckter Form auf ihren größten Kunstwerken einbringen ließen.



In dem Restaurant eines alten Rheinschloßes in der Nähe von Camp-Bornhofen verkauft der Kellner seinen Frack mit einer Ritterrüstung. Vor dem Bedienen wird noch schnell einmal Staub gewischt.



Eine Gruppe des Cereus „San Pedro“ in Huancabana, einem abgelegenen Andendorf an der Grenze Ekuadors. Der Saft dieses meistens vollkommen stachellosen Säulenkaktus bewirkt Halluzinationen und führt in zu starker Dosis zum Irrsinn.

Auf der Jagd nach Kakteen

Einer der merkwürdigsten Berufe — Hohe Umsätze mit kleinen Pflanzen

Unsere heutige Zeit kennt eine ganze Anzahl eigenartiger Berufe, die vor kurzem noch unbekannt waren und erst aus neueren Anforderungen der Wirtschaft entstanden.

Einer der merkwürdigsten ist der des Kakteenjägers, von dem die meisten wohl überhaupt noch nichts gehört haben, weil es der Allgemeinheit unbekannt sein dürfte, daß wir es hier mit einem recht bedeutenden Handelszweig zu tun haben.

Die Wiedergeburt der Kakteenliebhaberei ging von Deutschland aus, das heute wieder von Tokio bis New York, von Schweden bis Südafrika die ganze Welt beliefert. Sogar in Buenos Aires, der Hauptstadt des reichen Kakteenlandes Argentinien, sieht man Pflanzen, die aus Mexiko über Deutschland eingeführt wurden, und wenn man bedenkt, daß eigentlich kaum ein Blumenladen noch nicht Kakteen verkauft, kann man sich vorstellen, wie hoch die Umsätze dieses Handels sind.

Zuerst kamen die Pflanzen von Reisenden oder drüben Ansässigen in beschränkter Zahl nach Europa; dann wuchsen die Anforderungen und die Nachfrage. Man wollte auch aus den entferntesten Gebieten immer mehr Seltenheiten haben.

So mußte der Beruf des Kakteenjägers entstehen.

Es erwies sich als notwendig, systematische Expeditionen auszurüsten, weil die Suche nach diesen Pflanzen allmählich in die höchsten und entlegensten Landstriche führte. Damit trat eine weitere Merkwürdigkeit in Erscheinung.

Der Sammler stößt immer wieder auf neue, unbekannte Arten und wird dadurch automatisch zum Laienforscher. Von seiner Beobachtung, seiner Genauigkeit im Studium der Pflanze hängt später oft ausschließlich die wissenschaftliche Bearbeitung des Materials ab.

Da der Pflanzenjäger immer allein reist und die ganze Arbeit gewöhnlich selbst machen oder doch genau überwachen muß, lastet auf ihm eine große Verantwortung.

Weit-Fernsehen in fünf Jahren?

Das Fernsehen wird im Laufe der nächsten fünf Jahre vermutlich wie das Radio zu einer die ganze Welt umspannenden Einrichtung mit regelmäßigem Programm werden, wie der Präsident der Radio Corporation of America bei der Jahresversammlung erklärte.

Er kündigte ferner an, daß in diesem Sommer für die Übertragung von politischen Veranstaltungen zum erstenmal die kürzlich entwickelte, nach Art des im Kriege benutzten Tornisterfunkgerätes gebaute Ein-Mann-Fernsehstation verwendet werden wird.

Der Roman „Drei Kameraden“ von Erich Maria Remarque, wurde in den USA mit Robert Taylor, Margaret Sullivan und Franchot Tone in den Hauptrollen verfilmt. Dieser Film, der international-sehr erfolgreich war, wird nach den Filmen „Im Westen nichts Neues“ und „Triumphbogen“ als nächster Remarque-Film in Deutschland vorgeführt.

denn wenn ihm etwas passiert, verliert der Importeur das beträchtliche in die Reise gesteckte Kapital. Es gehört auch schon ein wenig Instinkt dazu, um die richtigen Stellen ausfindig zu machen, und etwas Glück, wenn bei dem Reiten auf glatten, oft sehr schmalen Pfaden und der Arbeit in den Felswänden, bei der man sich zuweilen von den Immerhin ziemlich phlegmatischen Indios am Seil halten lassen muß, alles gutgehen soll.

Aber es gibt wohl kaum einen schöneren Beruf. Die phantastische Entstehungsgeschichte der Kakteen führt in ihren heute noch vorhandenen Gliedern von den Urwäldern bis hinauf in den ewigen Schnee. So stellte man das höchste Kakteenvorkommen in Peru auf 5100 Meter über dem Meeresspiegel fest, wo die Pflanzen natürlich winterhart sind.

Im übrigen sagt man zu Recht „Kakteenjäger“, denn der größte Reiz dieses Berufes liegt in dem Jagdmäßigen, in der oft aufregenden Pirsch nach dem noch Unbekannten.

Das Liebeswerben bei den Tieren

Vögel auf Brautschau — Kleine Geschenke dienen als Lockmittel

Nicht nur bei den Menschen, sondern auch bei den Tieren steht das Liebeswerben in engem Zusammenhang mit dem Auge. Schon eine kleine Überlegung zeigt uns, daß es kein geringes Unterscheidungsvermögen erfordert, um einen allfälligen Partner als solchen zu erkennen. Obschon es nicht immer leicht ist, die eine Art von der anderen zu unterscheiden, lernen die meisten Tiere rasch und auf Distanz diese Unterscheidung zu machen.

Ein Rotkehlchen reagiert beispielsweise ganz verschieden auf die Annäherung eines Falken, einer Taube, einer Katze oder eines anderen Rotkehlchens. Der Falke löst eine überstürzte Flucht ins nächste Dickicht aus, die Taube ruft außer dem Seitlichstellen des Köpfchens zum Zweck der Zentrierung des Bildes der Taube auf der Netzhaut des Rotkehlchens kaum eine Reaktion hervor, die Katze veranlaßt ruckweises Fliegen von einem Ast zum andern, indem der Vogel laute Warnrufe ausstößt.

Ein Rotkehlchen wird andererseits nicht nur als solches, sondern gleich auch nach Geschlecht identifiziert. Wenn der Ankömmling ein Männchen ist, wird sich das erste Rotkehlchen wie ein Pfeil auf den Eindringling stürzen, um ihn aus seinem Revier zu vertreiben. Fliegt jedoch ein Weibchen in dieses geheiligte Revier ein, wird es keineswegs als Eindringling betrachtet. Jedermann kennt das Resultat: das Männchen stolziert einher und brüsst sich.

Wie erkennt ein Rotkehlchen das Geschlecht eines anderen? Die Weibchen sind zuweilen kleiner als die Männchen, doch längst nicht immer. Sie haben normalerweise ein wenig leuchtend gefärbtes Brüstchen, doch gibt es viele Ausnahmen von der Regel. Erkennt nun ein Rotkehlchen das Geschlecht eines Art-

genossen an akhtbaren Kennzeichen oder am Verhalten?

Diese Fragen sind bei andern Vögeln experimentell untersucht worden. Das Männchen des Gelbkehlchens aus Maryland hat eine schwarze Maske aus Federn, die dem Weibchen fehlt. Die Männchen der Gelbkehlchen verteidigen ihre Reviere ebenso hartnäckig wie Rotkehlchen. Ein Männchen fällt sogar ein ausgestopftes und mit Drähten an einen Busch befestigtes Männchen seiner Art an und zerreißt es in Stücke. Einem ausgestopften Exemplar eines Weibchens wird jedoch nach allen Regeln der Kunst der Hof gemacht.

Wie die Menschen vollführen auch Tiere und vor allem Vögel ihre Brautwerbung häufig mit großer Auffälligkeit. Die meisten Vögel stolzieren einher, verbeugen und brüsten sich und zeigen ihr leuchtendes Gefieder. Die Männchen gehen darauf aus, Rivalen aus ihrem Revier zu vertreiben und Weibchen heranzulocken.

Das Männchen des schwarzschöpfigen Nachtsehers verehrt dem von ihm ausersehenen Weibchen Zweige, die es ihm hintereinander zuträgt. Oft reagiert das Weibchen nicht nur auf diese Andeutung, sondern beginnt selbst Zweige zu suchen und ein Nest zu bauen, in dem das Paar seine Brut aufziehen kann.

Die männliche Seeschwalbe fängt einen kleinen Fisch, hält ihn quer im Schnabel und paradiert am Strande auf und ab. Die äußerlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind bei diesem Vogel für das menschliche Auge nicht erkennbar, doch wenn sich dem ersten Vogel ein zweiter nähert, so wissen die Vogelfreunde, daß sie nun ein Weibchen vor Augen haben.

Der Instinkt des Schenkens findet sich auch bei niedrigen Arten des Tierreiches.

Glückhafte Pfingsten-

Nach Wochen der Unbeständigkeit, des Regens und der späten Mätkälte, Wochen, deren Sorgen und Kleinmut manchen grauen Tag bereiteten, überraschten uns die Pfingsttage wie eine helle Verheißung. Sonnenglanz lag über dem jungen Grün der Wälder und üppig prangenden Wiesen. Wärme strömte über die Erde, belebte die Schöpfung und ließ sie in neuer Hoffnung und Zuversicht das Lied der Freude und des Lobpreises der unvergänglichen Schönheit der Welt künden. Wer hätte da die dumpfe Enge der Stuben noch länger ertragen? Jung und alt zog hinaus in den strahlenden Sonnenschein. Die Motorisierten natürlich voraus, ihnen folgten die Radler und die zu Fuß Wandernden, die es langsamer machten, vielleicht weniger in flüchtiger Erscheinung sahen, dafür aber mehr erlebten. Alle hatten im Schwarzwald ihre Pfingstfreuden und durften neue Kraft mit in den Arbeitsalltag nehmen.

In unserem Kreis waren es die Kurorte und Bäder, in denen das pfingstliche Leben am stärksten pulsierte. Während Städte und Dörfer in Feiertagsruhe lagen, herrschte an den Fremdenverkehrsplätzen Hochbetrieb. Die Eröffnung der Saison in den Heilbädern und Kurgemeinden und die in diesem Zusammenhang zahlreich gebotenen unterhaltenden Veranstaltungen hatten eine Unzahl von Gästen aus nah und fern angezogen. In Bad Liebenzell, welches im übrigen an beiden Pfingstfeiertagen stark im Zeichen der Mission und ihres Wirkens in Heimat und Welt stand, war der Verkehr so stark, daß die Gaststätten überfüllt waren und es zeitweise Parkmöglichkeiten für Fahrzeuge innerhalb der Stadt nicht mehr gab. Ähnliche Berichte erhielten wir aus Hirsau, Bad Teinach und vor allem aus Wildbad, das einen noch nicht dagewesenen Verkehr zu bewältigen hatte. In Zavelstein erlebte am Pfingstsonntag das von Dr. W. Lutz (Teinachal) verfaßte Volksstück „Der Burggeist von Zavelstein“ von der Spielgruppe der deutschen Ostjugend Schorndorf sehr ansprechend dargeboten, seine Uraufführung. — Heute in der Rückschau auf die verklingenden Pfingstfeiertage dünken sie uns wie ein schöner Traum aus Sonne und fröhlichem Erdendasein. Er leuchtet hell in unseren Alltag nach, der nun wieder seine Rechte fordert.

Würzbach baut Forsthaus

Würzbach. Am 27. Mai fand eine Besichtigung der Gemeinde durch Landrat Geißler statt. Da der Holzerlös fast ihre einzige Einnahmequelle bildet, liegt immer das größte Interesse beim Wald und seiner Bewirtschaftung. Größere Kosten verursacht immer noch die Einkultivierung der durch die F-Hiebe entstandenen Kahlflecken. Dazu kam im vorigen Sommer eine etwa 2 Hektar große Brandfläche. Auch in diesem Frühjahr wurden deshalb wieder zirka 75 000 Pflanzen gesetzt, zum Teil in sehr felsigem Gelände, die zum größten Teil aus den eigenen Saatgärten stammen. — An der Kirche wurde in den letzten Tagen die Gedenktafel für die Gefallenen und Vermissten des Krieges angebracht. Wenn die Außenrenovierung der Kirche fertig ist, soll in einer Feierstunde der Gefallenen gedacht werden. — Die hiesigen Waldbesitzer haben in dankenswerter Weise zur Kirchenrenovierung durch Abgabe von Langholz einen größeren Geldbetrag gespendet. — Der Gemeinderat hat beschlossen, in nächster Zeit im unteren Ortsteil ein Försterhaus zu bauen. Der Wildschaden hat in letzter Zeit auf unserer Markung merklich nachgelassen, was jedenfalls den einheimischen Jägern zu danken ist.

Heger und Pfleger des Waldes

Hirsau. Revierförster Otto Faas, ein bewährter Forstmann, ist Ende Mai infolge Erreichens der Altersgrenze aus dem Forstdienst ausgeschieden. Mit ihm verliert das Revier Hirsau-West einen vorbildlichen Heger des Wildes und Pfleger der Forsten. Im Juli 1914 hierher versetzt, hatte Revierförster Faas mit Unterbrechung durch den ersten Weltkrieg und die nachfolgende Kriegsgefangenschaft nunmehr seit 1920 seine Stellung inne. Von Anbeginn an galt der fortschrittlichen Entwicklung der Pflanzschule beim „Lützenhardter Hof“ sein Augenmerk, die nun im heutigen Stand von der sorgfältigen Pflege der nachkommenden Bestände bestes Zeugnis gibt. Noch viel sind Herz und Auge jung geblieben, dies zeigte sich bei der den letzten Jahren erfolgreich durchgeführten Bekämpfung der Wildschweinplage. Dem beliebten und geachteten Forstbeamten wünschen wir noch manchen beschaulichen Gang durch sein grünes Revier.

Altersjubilare im Juni: Katharine Zehender 1. 6. 73 J.; Wilhemine Müller 4. 6. 79 J.; Anna Hirth 5. 6. 72 J.; Georg Westermann 7. 6. 80 J.; Karl Greiner 7. 6. 70 J.; Ferdinand Weiß 12. 6. 78 J.; Friedrich Lehmann 20. 6. 81 J.; Julius Heuchel 26. 6. 74 J.; Christian Volz (Calwer Straße) 26. 6. 72 Jahre.

Schutz vor Hagelschäden

In einer Bekanntmachung fordert das Landwirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern die Landwirte auf, ihre Felderzeugnisse unter Festsetzung von Hektar-erträgen, die den jetzigen Erzeugerpreisen entsprechen, gegen Hagelschaden zu versichern. Das Ministerium weist darauf hin, daß die Hagelschäden in den Jahren 1950 und 1951 besonders schwer gewesen seien und zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe ohne Hagelversicherung in finanzielle Schwierigkeiten gebracht hätten. Der Hagelverlauf der letzten Jahre habe gezeigt, daß es hagelsichere Gebiete in Südwestdeutschland nicht gebe.

Großfeuer in der Holzwarenfabrik Blank & Stoll

Sägewerk I ausgebrannt und teilweise eingestürzt — Der Betrieb arbeitet weiter

Am Samstagfrüh um 4.10 Uhr wurde die Feuerwehr Calw zu einem Großfeuer in die Holzwarenfabrik Blank & Stoll in Calw alarmiert. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das Sägewerk I in hellen Flammen. Durch den raschen Einsatz der Feuerwehr und der günstig gelegenen Wasserentnahmestelle an der Nagold konnten das benachbarte Kesselhaus und die übrigen Werkanlagen vor dem Uebergreifen des Feuers geschützt werden. Die brennenden Teile des Sägewerks mußten durch die Feuerwehrmänner in mühevoller Kleinarbeit Stück für Stück abgelöst werden. Die Löscharbeiten waren erst am Samstagabend beendet. Während der Nacht auf Pfingstsonntag mußte die anwesende Brandwache noch wiederholt tätig werden. Kreisbrandmeister Stauch und Bürgermeister Seebber waren am Brandplatz erschienen, um sich vom Verlauf der Brandbekämpfungsmaßnahmen zu unterrichten.

Während das Sägewerk durch die Flammen und Einsturz vernichtet wurde, konnten einige wertvolle Holzbearbeitungsmaschinen vor Schaden bewahrt werden. Der Schaden wird auf etwa 70 000 DM geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist noch nicht einwandfrei geklärt. Es wird vermutet, daß sich durch Heißlaufen von Maschinenteilen am Sägegatter Staub entzündet hat, der in den Sägemehlraum gefallen ist. Während der Nacht hat sich dann das Feuer voll entwickelt und auf das ganze Sägewerk I ausgedehnt. Die Firma ist trotz

des schweren Schadens in ihrer Fabrikation nicht behindert; der Betrieb läuft weiter.

Autobrand beim Oeländerle

In der Nacht von Pfingstmontag auf Dienstag geriet bei einem Verkehrsunfall am Oeländerle in Calw ein Pkw durch auslaufendes Benzin in Brand. Das alarmierte Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Calw löschte den brennenden Personenwagen ab. Der Fahrer des Pkw wurde leicht verletzt.

Sternfahrt der motorisierten Feuerwehren

Die motorisierten Feuerwehren Altensteig, Calw, Nagold, Neuenbürg und Wildbad veranstalteten am Pfingstmontag mit ihren Löschfahrzeugen eine Sternfahrt nach Sonnenhardt. Kreisbrandmeister Stauch konnte am Feuersee in Sonnenhardt eine stattliche Anzahl Feuerwehrmänner begrüßen. Nach der Vorführung einiger neuartiger Feuerlöschgeräte und Besichtigung der anwesenden Löschfahrzeuge versammelten sich die Feuerwehren zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im „Hirsch“. Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Mast (Sonnenhardt) begrüßte die anwesenden Feuerwehrmänner aus dem Kreis herzlich in seiner Gemeinde und lud sie zu einem Schoppen ein. Bei Gesang und fröhlicher Unterhaltung flogen die Vormittagstunden schnell dahin. In geschlossenem Zug fuhren die fünf roten Löschfahrzeuge über Zavelstein und Bad Teinach nach ihren Standorten zurück.

Wer bei der Natur einkehrt, halte ihr Tischtuch sauber

Ein Mahnwort an die im Freien vespernden Ausflügler

Mit dem Ergebnis der Pfingstfeiertage können alle zufrieden sein: die Wirte, die Verkehrsbetriebe und die Kurverwaltungen. Aber da gibt es eine Instanz, für die bedeutet „die endlich, endlich gekommene köstliche Zeit“, die uns weite Spaziergänge und namentlich langes Verweilen, ja sogar Lagern und Ausruhen im Waldesschatten, am Wieserand gestattet, eine Periode heftigster Kümmernisse, und das ist die Forstverwaltung. Berge von Papier, Eier- und Obstschalen, das ist ihre Andenkensammlung vom pfingstfeiertäglichen Rekordbetrieb. Der schöne Waldweg nach Ernstmühl z. B. hätte keiner Wegbeschilderung bedurft! „Gehen Sie nur immer den Butterbrotpapieren und den Eierschalen nach, dann können Sie sich nicht verirren!“

Nun hat die Forstverwaltung bestimmt größtes Verständnis dafür, daß der Städter an Feiertagen hinausziehen möchte in Gottes freie Natur, möglichst recht weit fort von der Stadt und recht tief hinein in die Wälder. Sie weiß auch, daß man sich — leider — am Schmelgen in der Natur nicht genügen lassen kann, sondern daß man auch Spelse und Trankbedarf. Nun gibt es zwar genügend Gasthäuser, aber es ist nicht jedermanns Sache, dort einzukehren. Also verproviantiert sich der „Waldläufer“ selbst, und wie prächtig schmeckt

es nach einem tüchtigen Marsch bei „Mutter Grün!“ Was die Forstverwaltung aber nicht verstehen kann, ist die üble Gewohnheit, die schöne Gottesnatur durch achtloses Fortwerfen verbrauchten Papiers und anderer Ueberreste zu verunzieren. In jedem geordneten Haushalt wird nach beendeter Mahlzeit der Tisch abgeräumt, aber auf dem Tischtuch der Natur, dem Rasen oder Moosteppich läßt jeder liegen, was nicht mehr gebraucht wird. Die meisten Spaziergänger rupfen Blumen, Baumzweige und manches andere ab und schleppen sich damit stundenlang, aber für die leeren Papiere will sich kein Plätzchen finden.

Wie gut würde der Forstverwaltung ein wenig Rücksichtnahme tun! Jedem, der durch achtloses Liegenlassen verbrauchter Sachen zur Verunzierung der Natur beiträgt, möchte man die gereimten Worte zurufen, in denen einstmals ein Forstamt ausdrückte, was es von solchen „Natureschändlern“ hielt:

„Wer sich auf diesen tannenduft'gen Matten Nur tierischer Genußsucht freut Und in des Waldes grünem Dämmerlicht Nur Brotpapier und Eierschalen streut, Hat sich verständigt frevelhaft Am grünen Glanz der Waldeserde, Und mit Verachtung sei er drum bestraft!“

Das Schöffengericht Calw tagte

Griff in die Kasse

Seit 1938 hatte Alfred seinen Dienst bei der Bundesbahn zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versehen und wurde somit auch zum Sekretär befördert. Leider hatte er aber neben seinem Dienst sich mit der Zeit noch eine Leidenschaft angeeignet, zu deren Befriedigung sein Gehalt nicht ausreichte. Kettenrauchen, eine durstige Kehle und eine gewisse Abgabe im außerdienstlichen Leben — dort markierte er gerne den freigebigen Mann und ließ beim gemächlichen Beisammensein manche Runde auf seine Kosten steigen — brachten ihn dazu, seine Mehrausgaben aus der Amtskasse zu decken. Durch dieses Verhalten geriet nicht nur er, sondern auch seine Berufskollegen durch die festgestellten Abmängel in den Verdacht der Unterschlagung und Untreue und wurden auch zur Deckung derselben herangezogen. Es dauerte einige Zeit, bis man dem Treiben Alfreds auf die Spur kam. Sein Gewissen und die eingehenden Vernehmungen ließen ihm schließlich keine Ruhe mehr und er gab seine Verfehlungen zu. — Wenn die von ihm bei der Verhandlung gezeigte Reue echt ist, kann damit gerechnet werden, daß er nach Verbüßung der ihm zuerkannten Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 100 DM Geldstrafe wieder auf den rechten Weg kommt.

Keine fahrlässige Tötung

Die Dämmerung war bereits eingetreten, als ein Lkw-Fahrer von Nagold mit eingeschalteten

tem Licht in Richtung Altensteig abfuhr. Unterwegs setzte Schneetreiben verbunden mit Regen ein, so daß die Sicht aus dem zur Benutzung der Fahrrinne genötigten Fahrzeug denkbar schlecht war. Hinter Ebhausen fuhr der Fahrer mit 40—45 Stundenkilometern in die übersichtliche Rechtskurve und sah plötzlich vor sich einen Schatten auftauchen. Vorsichtshalber bremste er sofort etwas ab und gab Signal. Mit vermindelter Geschwindigkeit fuhr er weiter, da er nicht feststellen konnte, in welcher Richtung sich der Schatten bewegte. Er setzte nun zum Ueberholen an und bemerkte dabei, daß ihm ein Radfahrer mit unbeleuchtetem Fahrrad entgegen kam. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich und mit Wucht fuhr ein — wie sich später ergab — betrunkenen Radfahrer auf den Lkw auf. Als letzterer zum Halten kam, fand der Fahrer einen älteren schwer verletzten Mann auf. Ein entgegenkommender Pkw nahm den Verunglückten sofort ins Krankenhaus nach Nagold. Dort verstarb der 76-Jährige einige Stunden nach seiner Einlieferung.

Vom Schöffengericht war nun die Schuldfrage zu klären. Dem Lkw-Fahrer war eine Schuld nicht nachzuweisen, da dieser sich so verhalten hatte, wie es menschlich möglich war. Da der Radfahrer ohne Beleuchtung fuhr, auf das gegebene Warnsignal nicht reagierte und wohl auch infolge seines hohen Alters für eine solche Situation die erforderliche Reaktion nicht mehr aufbrachte, konnte dieser von der eigenen Schuld an dem bedauerlichen Unfall

meigeräusch der „Telegrafisten des Urwaldes“ untermauert. Für den Tierfreund gibt es prächtige Aufnahmen des in freier Wildbahn ziehenden Großwildes und eine erregende Wiedergabe der vielstimmigen nächtlichen Rufe der Wildnis. Frauen vor allem werden mit starker Anteilnahme den persönlichen Erlebnissen des jungen Missionsehepaares folgen. (Der Tod ihres Kindes durch Schlangenbiß, unmittelbar vor der offensichtlich mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehenen Missionsstation und im Beisein des Vaters, ist allerdings allzu sehr „Kino“). Hier kann der Betrachter nur fragen: „Gibt es denn auf dieser mit allen ärztlichen Hilfsmöglichkeiten — es wurde z. B. ein hochmoderner Operationssaal gezeigt — ausgestatteten Station kein Schlangenserum?“ Das Großartigste in dem Film aber sind die Aufnahmen der Sambesi-Fälle, der berühmten „Viktoria-Fälle“ bei Bulawayo/Südafrika. Ihretwegen allein schon ist der Film „Station Afrika“ sehenswert. Erwachsene wie Jugendliche waren gleichermaßen von diesem ausgezeichneten Film beeindruckt.

„Station Afrika“

Ein Film vom Leben schwedischer Missionare Bad Liebenzell. Um es gleich vorweg zu nehmen: Dieser am Dienstagabend im Kurssaal vorgeführte Film würde es verdienen, nicht nur „im Verborgenen“ (z. B. lediglich in Schulen und Gemeindehäusern) gezeigt zu werden, sondern — groß angekündigt — über die Leinwand der Kinotheater zu gehen.

Der ganz aus dem alltäglichen Leben heraus, auf dem Hintergrund einer großartigen Natur gestaltete Film belehrt rein unterhaltend und unterhält — trotz einiger Dialoglängen — spannender und besser als mancher vielgepriesene Unterhaltungsfilm. Er befriedigt die verschiedensten Ansprüche: Dem in der Mission Tätigen gibt er ein getreues Abbild des schweren, aber schönen Aufgabekreises, der den Missionar draußen erwartet. Dem völkerkundlich Interessierten werden besonders die Aufnahmen des kriegerischen Negerhäuptlings und seines Medizinmannes gefallen. Das wild-geheimnisvolle dieser Bilder wird durch das nervenzermürende Trom-

Im Spiegel von Calw

Dienstjubiläen bei der Stadt Calw

Am 1. Juni vor 25 Jahren ist Stadtpfleger Feucht in die Dienste der Stadt Calw eingetreten. Aus diesem Anlaß wurde am vergangenen Samstag eine Feier auf dem Rathaus abgehalten, bei welcher Bürgermeister Seebber die Glückwünsche der Stadt, der 1. Beigeordnete Stadtrat Frick die Glückwünsche des Gemeinderats und Stadtoberinspektor Schick diejenigen der Gefolgschaft überbrachte.

Vor kurzem feierte der städt. Arbeiter Friedrich Lutz das 40jährige Arbeitsjubiläum und der Gaswerksarbeiter Schlosser Hermann Brodbeck das 25jährige Jubiläum. Bei einer gemeinsamen Feier auf dem Rathaus wurden den Jubilaren die Glückwünsche der Stadt durch Bürgermeister Seebber und der Arbeitskammeraden durch Betriebsratsvorsitzenden Haid ausgesprochen.

Dr. Ulrich Hutten spricht

Morgen, 20 Uhr, spricht im Ev. Gemeindehaus in Calw, Lederstraße, der Pfarrer und Publizist Dr. Ulrich Hutten über das Thema „Die Großlautsprecher unserer Zeit“.

Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen läuft im „Volkstheater Calw“ der II. Teil des Films „Dschungel-Gangster“. Der amerikanische Film, dessen I. Teil bereits mit großem Erfolg hier gezeigt wurde, zeichnet sich durch ungewöhnliche Spannung aus.

Gaujugendturnfest eine Woche später

Mit Rücksicht darauf, daß am 22. Juni in Nagold die Süddeutschen Jugend-Leichtathletikmeisterschaften stattfinden, muß das für diesen Tag vorgesehene Gaujugendturnfest in Schwann um eine Woche verschoben werden. Es wird daher am 29. Juni durchgeführt.

Wieder Betriebssport

Erstmals nach dem Kriege hat in Calw wieder ein Fußballspiel mit Mannschaften zweier Betriebe stattgefunden. Am letzten Freitag hatten die seit kurzem wieder ins Leben gerufenen Fußballmannschaften der Firmen Perrot-Regnerbau Calw und Robert Seuffer KG., Metallwarenfabrik Hirsau, eine sportliche Begegnung. Das Spiel nahm besonders in seiner zweiten Hälfte einen recht interessanten Verlauf und endete bei einem Ergebnis von 1:6 mit dem Siege der Perrot-Fußballer. Beide Mannschaften trafen sich anschließend zu einem geselligen Beisammensein.

Beteiligung an der Nagolder Hundeschau

Der Verein der Hundefreunde e. V. Calw und Umgebung hielt am vergangenen Samstag bei Mitglied Lutz zum „Schießberg“ in Calw eine Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Dr. Pauly konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder mit ihren Frauen begrüßen und die Tagesordnung bekanntgeben. Am 8. Juni findet in Nagold eine Schwarzwald-Sonderschau für Deutsche Schäferhunde und eine Vereinskchau für Hunde aller Rassen statt. Das Standgeld beträgt 4 DM. Es sollen sich möglichst viele Mitglieder mit ihren Hunden an dieser Schau unseres Nachbarvereins beteiligen. Meldungen müssen sofort erfolgen, Meldescheine sind beim Schriftführer Rügge, Calw, Alburger Straße 28, erhältlich. Die Internationale Rasschunde-Ausstellung unseres Landesverbandes wird am 6. Juli in Reutlingen abgehalten. Da schon einige Mitglieder ihre Teilnahme an dieser Ausstellung zugesagt haben, kann evtl. ein Omnibus eingesetzt werden. Näheres soll bei der nächsten Versammlung am 21. Juni bei Mitglied Glück zur „Ratsstube“ in Calw festgelegt werden.

Verleihung des Titels „Sanitätsrat“

Staatspräsident Dr. Müller hat dem staatl. Badearzt in Wildbad, Dr. med. Wilhelm Josenhans, in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung des Staatsbades Wildbad und damit um die Volksgesundheit den Titel „Sanitätsrat“ verliehen.

nicht entbunden werden. Der Lkw-Fahrer wurde daher von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen.

Tischdecken vom Trockenplatz

Ein Arbeiter eines Werkstattzuges der Bundesbahn war an den Gleisanlagen der Bahnüberführung bei der „Linde“ beschäftigt. Er war jung verheiratet und die Aussteuer wies noch manche Mängel auf. Während der Arbeitszeit sah er im Gartenhaus der „Linde“ einige Tischdecken zum Trocknen hängen. Diese Stücke konnte er gut gebrauchen und nach Feierabend machte er sich auf den Weg, die Decken zu „organisieren“. Die Heckenumzäunung war lückenhaft, so daß seinem Vorhaben keine großen Schwierigkeiten entgegenstanden. Mit ein paar Griffen waren die Decken abgehängt und in der mitgebrachten Tasche verschwinden. Der Zeitpunkt war für ihn besonders günstig, denn noch am gleichen Abend verlegte der Werkstattzug seine Arbeitsstelle.

Uebers Wochenende ging es nach Hause und die Frau erhielt als Reiseandenken die Tischdecken überreicht. Er erzählte auch seiner Frau, daß er die Decken in der Nähe eines Bahnhofes abgehängt habe, was diese jedoch nicht weiter störte. Der Ehemann war nun wegen Diebstahls und die Ehefrau wegen Hehlerei angeklagt. Unter Berücksichtigung der Familienverhältnisse, der bisherigen straf-freien Führung und daß die Tischdecken wieder dem Eigentümer zurückgegeben bzw. ersetzt wurden, erhielten der junge Ehemann an Stelle einer Gefängnisstrafe von 20 Tagen 100 DM und die Ehefrau an Stelle von 7 Tagen Gefängnis 35 DM Geldstrafe zuerkannt.

Brief aus Simmozheim

Simmozheim. Der Männergesangverein „Liederkränz“ unternahm am vergangenen Sonntag mit seinen aktiven und passiven Mitgliedern und deren Angehörigen mit zwei Omnibussen seinen Vereinsausflug in den Schwarzwald. Am frühen Morgen führte die Fahrt über Calmbach, Wildbad, Enzklösterle nach Besenfeld und durchs Murgtal zur Schwarzwaldhochstraße an den verschiedenen Kurhäusern vorbei zum Ruhstein, von wo eine kleine Wanderung zum Wildsee mit seinem Naturschutzgebiet mit seinen prächtigen Legföhren unternommen wurde. Hierauf ging es über den Schliffkopf und Kniebis nach Freudenstadt und weiter ins Kinzigtal zum Ziel nach Alpirsbach. Hier wurde Rektor Fischer, der in den Jahren 1927-1929 Lehrer an der hiesigen Volksschule war und den Chor des Gesangsvereins leitete, ein Besuch abgestattet und ihm vor seinem Eigenheim ein Ständchen dargebracht. Im Gasthaus „Schwanen-Post“ wurden im Laufe des Nachmittags mit Familie Fischer Erinnerungen aus früherer Zeit ausgetauscht. Bei Gesang, wobei der frühere Dirigent noch einmal den Taktstock führte, verbrachte man einige schöne Stunden. Der Rückweg führte über Freudenstadt, Altensteig und Wart zum letzten Haltepunkt nach Schönbrunn, dem früheren Tätigkeitsort des jetzigen Dirigenten und Hauptlehrers Ehninger, wo man sich mit dem dortigen Gesangsverein im Gasthaus zum „Löwen“ traf und unter gegenseitigem Vortrag von Chören noch einige anregende Stunden verbrachte, bevor man zu später Nachtstunde den Heimatort wieder erreichte.

Seit kurzem befindet sich der im Jahr 1927 nach Nordamerika ausgewanderte Sohn unserer Gemeinde, Emil Holzäpfel, für einige Zeit in der alten Heimat. Es ist dies der erste Besuch seit seiner Auswanderung. Die ganze Gemeinde freute sich über seinen unerwarteten Besuch und wünscht ihm frohe Tage in der Heimatgemeinde.

Die Arbeiten für die Wiederinstandsetzung der Steigstraße wurden vergeben. Sie werden am 16. Juni begonnen und so durchgeführt, daß sie bis zur Ernte beendet sind.

Eine Anfrage der Gemeinde Möttingen wegen des Anschlusses an die hiesige Ziegenbockhaltung wurde unter der Voraussetzung zustimmend beantwortet, daß dadurch der Gemeinde keine weiteren Verpflichtungen zur Beschaffung eines weiteren Bockes entstehen. — Zur Unterstützung der Kindergärtnerin wurde als Kinderschulhelferin Eilfriede Jäger angestellt. — Zur Unterbringung des Brennmaterials für das Bad und Backhaus wird dort ein Schuppen erstellt. — Dem Antrag der Gemeindeglieder auf Erhöhung der Gemeindegeldbeiträge wurde ab 1. 6. 1952 zugestimmt. — Aus dem Flüchtlingssonderbauprogramm 1952 soll der Gemeinde eine Wohneinheit mit Einliegerwohnung zugeteilt werden, wobei letztere für Neuansiedler vorbehalten bleibt. Der hierzu notwendige Bauplatz kann von der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Für die Wohneinheit wurden Bewerber vorgeschlagen.

Altersjubilare im Juni: Am 7. Juni feiert Johann Jakob Wacker seinen 81. Geburtstag und am 13. Juni Wilhelm Ayasse seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

Standesamtliche Nachrichten: Geburten: Am 7. Mai Hans-Dieter Rapp, Sohn des Wilhelm Rapp, Maurer; am 25. Mai Karl-Heinz Wochele, Sohn des Paul Wochele, Presser, hier. — Eheschließung: Am 31. Mai Leonhard Hintermaier, Schmied, und Hildegard Dorothea Holzäpfel. — Sterbefall: Am 13. Mai Anna Maria Möck, geb. Bacher, Schuhmachers-Ehefrau.

Freundschaftsspiele über Pfingsten-

Fußballverein Giengen (II. Amateurliga) spielte in Calw

Calw I — Giengen a. d. Br. 3:5 (2:1)
Calw II — Giengen II 0:5 (0:2)

Die Pfingstgäste aus Giengen hielten nicht ganz, was man sich von ihnen versprochen hatte, so daß die neuformierte Calwer Elf anfangs etwas mehr vom Spiel hatte und schon in der 4. Minute zum 1:0 einsehen konnte. Anschließend zeigten die Einheimischen ein sehr flüssiges Angriffsspiel und erhöhten kurze Zeit darauf auf 2:0. Durch diesen überraschenden Erfolg der Calwer wurden die Gäste nun zu einem zielstrebigeren Spiel gezwungen und trugen mit ihren sehr schnellen Flügeln laufend Angriffe vor das Calwer Gehäuse. Mehrmals konnte nur noch die Latte retten. Gegen Ende der ersten Hälfte machten sich die Platzherren aber wieder von dem Gästdruck frei und gestalteten den Kampf offen, mußten aber den Gästen den Anschlußtreffer überlassen. Kurz nach Wiederbeginn hatten dann die Gäste im Feldspiel leichte Vorteile und schossen zum verdienten 2:2-Ausgleich ein, aber im Gegenzug stellte der gut aufgelegte Calwer Linksaußen erneut die 2:3-Führung für Calw wieder her. Hierauf sah man schnell wechselnde Szenen auf beiden Seiten. Im weiteren Spielverlauf kamen die Gäste in der 64. Minute zu ihrem dritten Tor, dem trotz eifriger Anstrengungen der Nagoldtäter zwei weitere Gästetore folgten und den Sieg endgültig sicherstellten.

Handball

TV. Calw I — TG. Laudendach (Bergstraße) 7:19 (2:8)

Der TV. Calw hatte am Sonntag Gäste aus Laudendach. Ein vollbesetzter Omnibus kam gegen 11 Uhr mit 50 Mann in Calw an, wo eine kurze Begrüßung im Saalbau Weiß stattfand. In der Begegnung am Nachmittag trugen die Gäste von Anfang an gut angelegte Angriffe vor, denen die Calwer Hintermannschaft nichts Gleichwertiges entgegenstellen

Kreuz und quer durch den Kreis

Stammheim. Die Spar- und Darlehenskasse Stammheim hielt kürzlich im Gasthaus zum „Röble“ ihre Generalversammlung ab, die vom Vorstandsvorsitzenden Bechtold eröffnet wurde. Wie dessen Geschäftsbericht zu entnehmen war, gehören der Kasse 297 Mitglieder an. Hinsichtlich des Umsatzes war eine Steigerung von 58 925 auf 67 440 DM zu verzeichnen. Der Zugang an Spareinlagen hat sich erfreulicherweise erhöht. Nachdem Rechner Hennefarth die Jahresrechnung vorgetragen und Aufsichtsratsvorsitzender Karl Gommel den Aufsichtsrats- und Revisionsbericht gegeben hatte, wurden die fälligen Neuwahlen vorgenommen. Vorstandsvorsitzender Bechtold wurde in seinem Amt bestätigt; in den Aufsichtsrat wurde Karl Zizmann wiedergewählt, während an die Stelle des ausgeschiedenen Gemeindeforstwarts Fischer Fritz Schmidhuber trat. Mit der Besprechung einiger Gegenwartsfragen, die vor allem die Auffüllung der Geschäftsanteile, das Gewinnsparen und Warenlieferungen betrafen, fand die Tagesordnung ihre Erledigung. Mitglied Paul Schötle dankte der Vorstandschaft für die Jahresarbeit und Vorsitzender Bechtold sprach der Verwaltung seine Anerkennung für ihre gewissenhafte Tätigkeit aus.

Nagold. Der hiesige Gewerbeverein unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Horb, wo die Mitglieder das Fernamt besichtigten.

konnte. Die einheimische Läuferreihe war durch den Druck der Gäste zu stark überlastet und konnte deshalb den Calwer Sturm nicht tatkräftig genug unterstützen, so daß die Gäste eine andauernde Feldüberlegenheit besaßen und auch bis zur Halbzeit bereits mit 8:2 in Führung lagen. Nach dem Seitenwechsel kamen die Einheimischen etwas besser ins Spiel und konnten auch einige Tore aufholen. Doch der gefährlichere Gästeangriff stellte in kurzen Abständen wieder den alten Vorsprung her. So kam es, daß die Nagoldtäter, obwohl sie eine gute Mannschaftsleistung zeigten, eine etwas zu hohe 19:7-Niederlage hinnehmen mußten. Das Spiel war über den ganzen Ablauf sehr fair und stand auf einem beachtlichen Niveau. Mit besonderen Leistungen traten die Schlussmänner beider Vereine in den Vordergrund.

Rennerfolge Gehings in der Ostzone

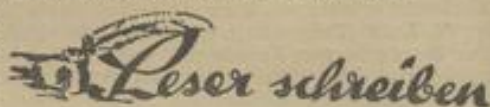
Unser Ostseheimer Amateurfahrer Gotthilf Gehring hat über Pfingsten mit großem Erfolg am Avus-Rennen in Berlin und an dem Rennen „Rund um das Scheibenholz“ in Leipzig teilgenommen. Gehring konnte am Pfingstsonntag in Berlin auf seiner 250 ccm Motoguzzi hinter dem Werkfahrer Hofmann (NSU), dem Amateur Thorn-Prikker (Motoguzzi) und den Werkfahrern Herz (NSU) und Wünsche (DKW) als zweiter deutscher Amateurfahrer den 5. Platz belegen; er fuhr bei dem überaus harten Rennen einen Durchschnitt von 142,36 Stundenkilometern. Bei dem Rennen am Pfingstmontag in Leipzig wurde Gehring hinter Thorn-Prikker und dem Meister der Ostzone 3. Sieger. Daß sich Gotthilf Gehring in der Ostzone so hervorragend durchzusetzen vermochte, verdankt er nicht allein der Zuverlässigkeit seiner Maschine und seiner Fahrtechnik, sondern auch seinem fachmännischen Können, welches ihn den erfahrenen Werkfahrern ebenbürtig werden ließ. Wie wir hören, wird Gotthilf Gehring am nächsten Sonntag in Halle erneut an den Start gehen.

VdK.-Ausflug auf den Feldberg

Oberreichenbach. Die VdK.-Ortsgruppe Oberreichenbach unternahm dieser Tage einen Omnibus-Ausflug auf den Feldberg, der zunächst durch das Kleine Enzthal über Urnagold — Besenfeld nach Freudenstadt und dann über Bad Rippoldsau nach Schapbach führte, wo das dortige Kriegerdenkmal besichtigt wurde. An schmucken Dörfern und alten, strohgedeckten Schwarzwaldhäusern vorbei ging der Weg schließlich nach Gutach, wo ein weiterer Halt dem Gefallenen-Ehrenmal galt. Die Fahrt führte weiter durch das Gutachtal bis Triberg, dessen Sehenswürdigkeiten, u. a. das Heimatmuseum, viele schöne Eindrücke vermittelten. Auch den Triberger Wasserfällen galt ein bewundernder Blick und dann ging es auf der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau an Neustadt vorbei in Richtung Feldberg. Hier wurde von dem neubauten Sessellift Gebrauch gemacht, der die Fahrtteilnehmer in kürzester Zeit auf den Bismarckturm brachte. Der Titisee und das Hölleental mit der Ravennaschlucht, dem Viadukt und dem Hirschsprungfelsen waren weitere Stationen der Fahrt, die in Freiburg eine weitere Unterbrechung erfuhr, um hier das Mittagessen einzunehmen. Der Nachmittag gab Gelegenheit zur Besichtigung des Münsters und zum Bestehen des Turmes. Gegen Abend traten die VdK.-Mitglieder die Rückfahrt durch Elz- und Kinzigtal an, legten in Alpirsbach nochmals eine kleine Pause ein und erreichten schließlich, vieler unvergeßlicher Eindrücke voll, gegen Mitternacht wieder ihren Heimatort.

Aus anderen Kreisen

Nach einer Auskunft der Ausstellungsleitung der „Pforzheimer Woche“ wurden bis Pfingstmontagabend bereits 35 000 Besucher gezählt. Die Ausstellung hatte über Pfingsten einen Rekordbesuch zu verzeichnen.



Kein Platz für bäuerliches Vieh?

Von einem ländlichen Leser geht uns folgende kritische Betrachtung über den Vieh- und Schweinemarkt in Calw zu:

Ich war beim letzten Viehmarkt in Calw mit dem besten und schönsten Stück Vieh vertreten. Zu meinem Bedauern mußte ich feststellen, daß für das angetriebene Bauernvieh kein Platz eingeräumt war. Nun beherrscht zwar der Händler ohnehin den Markt, doch muß ich der Stadtverwaltung Calw den Vorwurf machen, daß sie schablonenhaft zugunsten des Händlers vorgegangen ist. Ich bemängelte diese Angelegenheit deswegen, weil der Bauer und Züchter gerungen ist, sein Vieh in einer welligen Seitengasse anzubieten. Ich hielt es für richtig und tunlich, wenn die Stadtverwaltung Schilder mit der Aufschrift: „Hier Händler-Vieh“ und „Hier Bauern-Vieh“ anbringen lassen würde, damit der Käufer und Verkäufer weiß, woran er ist.

Diese Zeilen sollen jedoch nicht nur der Stadtverwaltung Calw gelten, sondern ebenso dem Kreisbauernverband, der sich dieser Sache einmal annehmen sollte. A.K.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolff, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Lokale Schriftleitung: F. H. Scheele.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße 755.
Telefon 755.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: DM 2.80 zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Calw, den 3. Juni 1952

TODESANZEIGE

Mein lieber treusorgender Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Rudolf Linkenheil
Schreinermeister

Ist am Montagabend im Alter von nahezu 65 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben von seinem schweren Leiden erlöst worden.

In tiefer Trauer:
die Gattin Eugenie Linkenheil geb. Laux
die Tochter Ruth Gräse geb. Linkenheil mit Gatten
die beiden Söhne
Gerhard u. Reinhold Linkenheil

Beerdigung Donnerstag 12.30 Uhr.

Gechtingen, 2. Juni 1952

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Katharine Bierle

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ulmer für die tröstenden Worte am Grabe, dem Singchor für den erhebenden Gesang, für die Kranz- und Blumen-spenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen

Der heutigen Ausgabe liegt ein Wertschein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lohnende Gewinne.

Verkaufe 38 Wochen trüchtige

Kalbin
G. Höfer, Altbulach

Ein jähriges

Einstellrind
verkauft A. Roller, Zavelstein

Sinds die Haare Denk an Odermatt

Volkstheater Calw

In Fortsetzung des I. Teils bringen wir MI. u. DO. den unerhört spannenden II. Teil von

Dschungel-Gangster
Jugendfrei!

Die Schützengesellschaft Calw e. V.

ladet ihre Mitglieder herzlich ein zu der am Samstag, 7. Juni 1952 30 Uhr auf dem Schützenhaus stattfindenden

ordentlichen Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht
2. Entlastung des Vorstands
3. Wahlen
4. Mitgliedsbeitrag 1952
5. Verschiedenes

Schützengesellschaft Calw e. V.
C. Schmidt, Schützenmeister

Zu unserer am Samstag, den 7. Juni 1952 im Gasthaus zum „Lamm“ in Zainen stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

OTTO DÜRR Unterreichenbach
ERIKA DÜRR geb. Wohlgenuth, Zainen

Kirchgang 1 Uhr in Maisenbach

Junger Mann sucht

möbliertes Zimmer
gegen gute Bezahlung. Angebote unter C 244 an das Calwer Tagblatt

Ladenraum
zu vermieten.
Seitz, Calw, Badstraße 13

Fettansatz

bekämpfen Sie mit Erfolg durch DRIX-DRAGEES die engen Drüsen, Stoffwechsel, Leber u. Galle an, entsäuern das Gewebe, reinigen Blut und Säure. DRIX-DRAGEES sind so gut wie RICHTERTE!

40 St. 1,55 DM 1. Apoth. u. Drog.
Drogerie Bernsdorff

Individuelle Haarpflege, bitte Schauenster besuchen. H. Mammelle, Herren- u. Damenfriseur, Calw, Marktplatz 16

Schaible
Nagold

Sanitätskass.-Kunstgilderbau
Fußeinlagen
nach Maß und Gipsabdruck
Bruchbandagen
Leibbinden
Gummistrümpfe

Calw, Altbürger Straße 23
vorerst: Montag von 14-18 Uhr
Donnerstag von 8.30-12 Uhr
Lieferant aller Kassen

Tapeten - Matratzen
bet Fr. Hennefarth, Calw

Empfehle eleganten, schwarzen
4-5 Sitzer-Diesel
für Nah- und Fernfahrten.
Auto-Schmid, Calw Tel. 311

A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw

Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen.

Auch in

TRAUER KLEIDUNG

die reichhaltige Auswahl, welche für unser Haus charakteristisch ist. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit.

Kurt Eiber
PFORZHEIM am Sedanplatz

Erlöst von
Mühneraugen
Hornhaut - Warzen

Schmerz lass nach
das sicher wirkende Mittel

Neue Apotheke, Calw

Inkasso-Agent

für Calw und Umgebung von namhaftem Versicherungs-Unternehmen zu Betreuung und Ausbau des Mitgliederstandes gesucht. Bedingung Sicherheit oder Bürgschaft. Angebote unter C 242 an das Calwer Tagblatt